

Volksstimme

Einzelpreis 10 Pfennig.

Tageszeitung der Sozialdemokratischen Partei.

Die „Volksstimme“ erscheint an jedem Wochentag abends. — Verantwortlich: Redakteur Emil Müller, Magdeburg. — Verantwortlich für Inserate: Wilhelm Lindau, Magdeburg. — Druck und Verlag von W. Franke & Co., Magdeburg, Große Mühlstraße 8. — Fernsprecher: 1111 bis 1115 für Inserate Nr. 1587, für die Redaktionen Nr. 1794 für den Verlag und die Druckerei Nr. 961. — Postzustellungsnummer 2. Nachtrag, Seite 110. — Verkaufspreis: Tom I. bis 15 Juli 1,00 Mart Absterb. 0,90 Mart.

Anzeigenpreise in Goldpfennigen: Die 10gepaltene, 27 Millimeter breite Nonpareilzeile 20 Pfennig, 20gepaltene 30 Pfennig, Familienanzeigen und Stellenangebote 12 1/2 Pfennig, Vereinstafel 20 Pfennig, 30gepaltene 30 Millimeter breite Reklamezeile 100 Pfennig, auswärts 150 Pfennig. (Eine Goldmarke = ein Dollar geteilt durch 4,20.) Der gewählte Rabatt geht verloren, wenn nicht binnen 6 Tagen nach Rechnungsdatum Zahlung erfolgt. — Für Druckvorarbeiten keine Gewähr. — Postkontonummer Nr. 122 Magdeburg.

Nr. 161.

Magdeburg, Sonnabend den 12. Juli 1924.

35. Jahrgang.

Hungerzölle und Sozialdemokratie

Die Industriellen werden auch noch kommen

Die Zollvorlage sieht im wesentlichen eine Belastung für Roggen, Weizen, Gerste, Hafer, Kartoffeln, Rindvieh, Schafe, Schweine, Fleisch, Schweinefleisch und Frischgemüse nach den Säzen des autonomen Zolltarifs von 1902 vor. Darüber hinaus wird für das wichtige Gefrier- und Büchsenfleisch an eine besondere Belastung gedacht und die Wiedereinführung der berüchtigten Einfuhrzölle beabsichtigt, die vor dem Krieg Ausfuhrprämien übelster Art darstellten und sich in Warenknappheit und Brotverknappung auswirkten.

Der Entwurf gibt die Belastung der Verbraucher durch die Agrarzölle zu und jongliert mit der Illusion, durch Ermäßigung der Umsatzsteuer um 1/2 Prozent einen Ausgleich zu schaffen. Im übrigen werden die Massen mit dem Versprechen abgeseigt, die Belastung durch „Senkung der autonomen Zölle“ in angemessenen Grenzen zu halten.

Außerdem liegt eine feste Abmachung zwischen den interessierten Stellen über eine Ergänzung des Agrarschutzes, dem die gegenwärtige Zollvorlage bietet, durch einen Industrieschutz vor. An eine Zollsenkung ist also gar nicht zu denken, weil

Landwirtschaft und Industrie Hand in Hand gehen. Der Wähler vom 4. Mai empfängt die Quittung, nachdem er seinen Stimmzettel für jene Parteien abgegeben hat, für die das Profitinteresse bestimmter Wirtschaftskreise und nicht das Wohl und Wehe der Gesamtwirtschaft und der gesamten Bevölkerung ausschlaggebend sind.

Ursprünglich war geplant, den Industrieschutz gleichzeitig mit der Agrarvorlage der Öffentlichkeit zu unterbreiten. Die Verhandlungen zwischen den Parteien waren bereits sehr weit vorgeschritten. Gedacht war daran, die Gegner des Komplotts vor fertige Tatsachen zu stellen. Deshalb bemüht sich die Regierung um größte Geheimhaltung; allerdings nur gegenüber solchen Leuten, die dem sauberen Spiel hinter den Kulissen gefährlich werden konnten. In andern Kreisen war man um so besser orientiert.

Wir haben also in den nächsten Wochen, wenn die Zollvorlage debattiert wird, damit zu rechnen, daß der gegenwärtige Entwurf nur eine Halbheit ist und die Industriellen mit ihren Forderungen im Hinterhalt lauern. Es handelt sich also nicht nur um eine Notstandsaktion für die Landwirtschaft mit untauglichen Mitteln, wie die billigen deutschen Getreidepreise zeigen, sondern um eine Neueinstellung in unserer Wirtschaftspolitik. Das muß klar erkannt werden; denn darin liegen die Gefahren.

Wir wollen für heute nur auf zwei Momente hinweisen: auf die Verteuerung der deutschen Produktionsbasis und auf die Komplazitionen in unserer Vertragspolitik. Wenn

die Hungerzölle Tatsache

werden, gelten für sie jene Worte, die der Vertreter der Freisinnigen Vereinigung Gothein gelegentlich der Beratungen des Zolltarifs von 1902 prägte. Er führte aus:

Wir sehen den wahren wirtschaftlichen Fortschritt in der Ermäßigung der Produktionskosten. Der vorgeschlagene Tarif aber erhöht sie. Die Politik der Regierung ist eine Vereinfachung unauflöslicher Aufgaben. Man will die heimischen Zölle erhöhen und gleichzeitig die Abwärtsbewegung nach den ausländischen Märkten verbessern; das letzte ist unmöglich, wenn wir nicht gleichzeitig unsere Zölle herabsetzen.

Die Väter der Zollvorlage von 1924 besitzen aber die Einnahme in ihrer Begründung auf die Notwendigkeit hinzuweisen, den deutschen Export zu steigern und die deutsche Produktion zu verbilligen. In Wirklichkeit werden jedoch durch die Erhöhung der Zölle der Agrarier sämtliche Produktionskosten gesteigert, ohne daß der Landwirtschaft Hilfe gebracht wird. Der lebenswichtige Export würde naturgemäß weiter gedrosselt werden.

Somit läuft die geplante Zollerei allein darauf hinaus, bestimmten Kreisen die erhoffte politische und wirtschaftliche Machtstellung in Deutschland zu erringen. Daneben würde der Sanierungspolitik, die von der Geldpolitik der Reichsbank ausgeht und auf eine Verbilligung der Produktionsbasis bedacht ist, der Garau gemacht. Zölle bedeuten eben für Deutschland nicht nur teures Brot und Fleisch, sondern auch Arbeitslosigkeit.

Stillelegungen und Arbeitslosigkeit.

Außerdem wird der Protektionismus in Deutschland das Signal zum allgemeinen Zollwettrüsten geben.

Die Ueberindustrialisierung in der ganzen Welt hat fast bei allen Völkern die Neigung erzeugt, sich durch Zollschranken abzusichern. Wenn man ausgerechnet Deutschland, das wie kein anderer Staat auf den Weltmarkt und die Freiheit des Handels angewiesen ist, den Boykott über seine Weltmarktfunden ausspricht, indem es den Absatz ihrer Agrarprodukte hindert, werden diese ihm natürlich nichts schuldig bleiben. Alle Fachleute, die auf Grund der gegenwärtigen schwebenden Handelsverhandlungen Deutschlands mit ausländischen Wirtschaftskreisen und Handelskreisen Stellung nehmen, bestätigen, daß schon das Gerücht von Zöllen in Deutschland draußen sehr verstimmt hat und wenig Gutes ahnen läßt.

Die Sozialdemokratie wird mit allen Mitteln die Hungerzölle der Regierung bekämpfen, die mit der gegenwärtigen Zollvorlage das Programm des Reichskanzlers vom 4. Juni verlassen hat. In ihm wurde betont, „daß vor den Lebenswichtigen, für die Einheit des Reiches wie für die deutsche Wirtschaft gleichbedeutenden Fragen der Außenpolitik alle innerpolitischen Fragen, mögen sie auch noch so wichtig erscheinen, vorerst zurücktreten müssen und die Regierung es unterlasse, auf Fragen innerer Politik einzugehen“. Die Regierung hat den Pakt gebrochen, indem sie vor den Hochzollpropagandisten kapituliert, wobei sie wichtige Interessen der Wirtschaft zugunsten der Nutznießer der Bereicherungszölle, der schweren Industrie und der Bodenrente, gefährdet.

Die Konsequenz, die sich für die Sozialdemokratie daraus ergibt, ist klar: Mit Mägeln und Bähnen werden wir uns gegen das Vorkommen auf die Lebenshaltung der Massen und die deutsche Wirtschaft wehren!

Seute schon Preissteigerung.

Die Regierung bemüht sich in der Zollvorlage krampfhaft um den Nachweis, daß die deutschen Agrarpreise durch den Hungerzoll keine Steigerung erleiden, da „das Ausland den Zoll bezahlt“. Dieselben Argumente, versehen mit denselben Zahlenangaben, haben wir aus dem Munde des Reichslandbundagitatoren gehört, und wir erlauben uns an der Hand ihres jetzt amtlichen Materials den Nachweis, daß der Landbund wie die Regierung es mit den Tatsachen nicht allzu genau nehmen.

Es wurden notiert in Berlin nach dem Zahlenmaterial der Zollvorlage:

	1905	1907	1913
	vor dem Tarif		nach dem Tarif
Weizen	14 48	20 63	19 89
Roggen	15 19	19 32	16 43

Die Notierungen zeigen also das Steigen der Getreidepreise gemäß den Zöllen auf die landwirtschaftlichen Produkte. Wenn die Regierung aber den Einfluß des Zolles auf die Getreidepreise leugnen will, so machen wir auf dem amtlichen Bericht vom Donnerstag den 10. Juli 1924 über die Berliner Produktentörse aufmerksam, in dem u. a. heißt:

Die neuen Pläne der Regierung bezüglich späterer Zölle und evtl. Ausfuhrgenehmigung für Getreide hat im ganzen Lande feste Tendenz im Produktengeschäft und eine merkliche Steigerung der Preisforderungen veranlaßt. Es bezieht sich das für Weizen und Roggen, auf nahe Ware wie auf Herbstlieferung, für die besonders die Küste vielfach mehr Kauflust befindet.

Die Preissteigerung vollzog sich wie folgt:

	9. Juni 1924	10. Juli 1924
	vor	nach
	Bekanntwerden der Zollvorlage	
Weizen	139—144,00	141,00—146,00
Roggen	126—131,00	129,00—137,00
Weizenmehl	21—23 75	21,25—24,00
Roggenmehl	18—21,25	19,00—21,75
Braugerste	140—148,00	141,00—150,00
Futtergerste	123—136,00	130,00—138,00

Man sieht jetzt schon, wie bereitwillig das „Ausland“ den Zoll bezahlt. Jetzt, wo er noch gar nicht beschlossen, sondern erst projiziert ist. Wie wird das erst später werden!

Auch die Milch soll teurer werden.

Die agrarische Presse entdeckt in der Zollvorlage der Regierung „bedenkliche Lücken“. So bemerkt sie z. B., daß keine Zölle für Milch, Butter, Gemüse und Mehl projiziert seien. Natürlich kommt sie zu dem Schlusse, daß dieses „Verdächtigungs nachzuholen bald erforderlich“ ist. Das wird in einer Zeit geschrieben, wo die Preise für Milch und Butter sehr anziehen und Frischgemüse hoch im

Preis steht. Dabei liegen diese Preise, wie folgende Aufstellung zeigt, weit über Friedenspreisen:

	1913	Ende Juni 1924
Kartoffeln, Zentner, Kleinhandel	3 50 = 100	4 30 = 123
Butter, Pfund	1 40 = 100	1 79 = 128
Milch, Pfund	0 05 = 100	0 12 = 240

Es ist geradezu eine Schamlosigkeit, angesichts dieser Zahlen über die Notwendigkeit von Schutzzöllen für die bedrängten Großagrarien zu sprechen, die sich in zehn Leidensjahren unerhört bereichert haben und die erst seit einem halben Jahre in Zahlungs-, nicht aber in Besitzbedrängnis gekommen sind.

Was die Großagrarien für die Stahlhelmschiffe ausgeben, beträgt ein Vielfaches ihrer Steuern. An schwarzwälder Sonntagen merkt man nichts von der „Not“, die in den Schichten des Grundbesitzes herrschen soll.

Handgranaten für den Bürgerkrieg.

Es besteht nur noch bei naiven Gemütern Zweifel darüber, daß die Kommunisten bewußt auf den blutigen Bürgerkrieg hinarbeiten. Pläne für Straßenkämpfe werden geschmiedet und Waffenlager angelegt versucht. Mag die kommunistische Partei auch jeden bei solchem Verbrechen als Narren oder Spieß von sich abschütteln: der blutige Aufstand liegt in der Richtung der von Moskau befohlenen Politik, und zum Bürgerkrieg gehören Waffen.

Ein Antrag vor dem süddeutschen Senat des Staatsgerichtshofs in Leipzig gegen sechs Kommunisten aus Stuttgart wegen verführerischer Uebersetzung der Reichsverfassung unter Anwendung von Sprengstoffen, leuchtet in eine Bürgerkriegs-Munitionsfabrik hinein. Angeklagt sind der Schneider Lambert, Eisenblechhändler, Tischlermeister Wreht, Mechaniker Bayer, Revolverdreher Hall und Eisenhändler, sämtlich aus Stuttgart mit Ausnahme Gähplers, der in Wittenberg wohnt. Die Angeklagten befinden sich seit Dezember 1923 in Unterjuchungshaft.

Lambert gibt bei seiner Vernehmung an, daß er nicht Mitglied der kommunistischen Partei sei, auch deren Ziele nicht kenne. Er habe dem Verein der Naturfreunde angehört. Bei einer nächsten Zusammenkunft im Gähplacher Walde sei ein Unbekannter an ihn herantreten und habe ihn beauftragt, eine Fabrik ausfindig zu machen, die einen neuen Gasapparat in großer Menge herstellen könne. Daß es sich bei diesen „Gasapparat“ um

Zünder zu Handgranaten

handelte, will er nicht gewußt haben. Er hat zunächst 10 000 Stück und später weitere 100 000 Stück in einer Fabrik bestellt. Nach Lieferung der ersten 2000 Stück hat er die Rechnung in Dollarn bezahlt; das Geld dazu habe er von Unbekannten erhalten. Auch die Personen, denen er die Zünder übergeben habe, kenne er nicht. Sein Auftraggeber habe sich Walter genannt.

Der Vorsitzende ermahnt den Angeklagten, doch nicht solche Märchen zu erzählen. Der Angeklagte habe doch in der kommunistischen Partei als Funktionär Dienste geleistet und gehöre ihr als „Vumbo“ an, das ist in der kommunistischen Sprache ein Obmann, dem die Beschaffung von Waffen und Munition obliegt. Der „große Unbekannte“ Walter sei der Kommunist Erich Wollenberg, der Mitglied der Dichta sei.

Daß die Genossen sich nachts im Walde trafen, jeder eine Nummer erhalten und als Erkennungszeichen das Tragen einer bestimmten Zeitung in der Hand vereinbart gewesen sei, daran habe er, so wendet Lambert ein, nichts Auffälliges gefunden. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß der Angeklagte doch mit zugegen gewesen sei, als eine Kiste mit Pulver eintraf, erwiderte Lambert, er habe das Pulver für Karbid gehalten

und die fertige Handgranate für eine Karbidlampe.

Auch Gähpler, der bei der Feststellung der Zünder mit dabei war und einige Pakete an Unbekannte abgegeben hat, will nicht gewußt haben, daß es sich um Zünder handelte; er habe bei der Sache nur etwas verdienen wollen. Der kommunistischen Partei gehöre er nur als zahlendes Mitglied an.

Bei dem Tischlermeister Wreht sind eine Menge Handgranaten gefunden worden, deren Herstellung er selbst überwacht hat. Sie bestanden aus runden Konservenbüchsen und einem Blechzylinder und aufgeschraubtem Deckel, dem der Zünder aufgesetzt war. Die Füllung bestand aus Sprengstoff und Eisenstücken. Gemeinsam mit Bayer hat Wreht Preisforderungen mit den Handgranaten vorgenommen. Die weitere Verhandlung ergibt, daß die ersten vier genannten Angeklagten an der Herstellung der Granaten beteiligt waren und Hall und Gähler um die Sache gewußt haben.

30 Jahre Zuchthaus.

Abends gegen 9 Uhr wurde nach 12tündiger Verhandlung das Urteil gefällt. Sämtliche sechs Angeklagten wurden wegen Vorbereitung zum Hochverrat in Tateinheit mit einem Verbrechen gegen das Sprengstoff- und das Republikenschutzgesetz verurteilt. Es erhielten: Lambert acht Jahre Zuchthaus, Gähpler drei Jahre Zuchthaus, Wreht, Bayer und Hall je sechs Jahre, Gähler 1 Jahr Zuchthaus. Bei allen Angeklagten wurde für erwiesen erachtet, daß sie sich bewußt gewesen sind, daß die angefertigten Sprengstoffe bei einem gewalttätigen Sturze der Republik verwendet werden sollten.

Wieder wandern sechs Opfer der Bürgerkriegsstrategen auf lange Jahre ins Zuchthaus. Aber schon wird zu einem neuen

großen Posten gegeben, der die Zahl der Opfer des Moskauer Blutbades beträchtlich erhöhen wird.

Der „Freiwerkwirtschaftlichen Presse“ im Ruhrgebiet ist ein Dokument der kommunistischen Betriebsrätezentrale in die Hände gefallen, datiert vom 20. Juni, in dem dargelegt wird, daß „die Verhältnisse in Deutschland nunmehr für die Revolution reif“ seien. Am 16. Juli soll die Arbeit nach den neuen Richtlinien begonnen werden, die bestimmen, daß die Organisation der Partei umgekehrt wird. Für die Zeit vom 8. bis 11. August sind öffentliche Versammlungen und tägliche Massenemonstrationen vorgeschrieben. Bei diesen Demonstrationen sei mit Zusammenstößen zu rechnen, womit Kämpfe verbunden sein würden, die dann den Auftakt zur Revolution geben sollen.

Es wird nicht der Auftakt zur Revolution werden, sondern höchstens zur verstärkten Abwanderung ins Zuchthaus, oder gar ins Grab. Die kommunistischen Arbeiter sollten endlich der nutzlosen Opfer gedenken und die verbrecherischen Söldlinge Moskaus heimischden.

Polizei im Thüringischen Landtag.

In der Donnerstagsitzung des Thüringischen Landtags kam es zu Auftritten, wie sie sich seit dem Bestehen des Landes Thüringen noch nicht ereignet haben. Während einer Rede des Genossen Hermann betrat der am Mittwoch auf die Dauer von acht Sitzungstagen ausgeschlossene kommunistische Abg. Wedel den Sitzungssaal. Der Präsident forderte den Abgeordneten auf, den Sitzungssaal zu verlassen. Da dieser sich weigerte, wurde die Sitzung auf 1 Stunde unterbrochen. Auf Verlangen des Präsidenten ließ Minister Sattler ein Aufgebot von etwa zwanzig Beamten der Landespolizei kommen. Ein Leutnant mit zehn Mann betrat den Sitzungssaal und forderte den Abgeordneten Wedel im Namen der Regierung auf, den Saal zu verlassen. Wedel weigerte sich jedoch, der Aufforderung nachzukommen. Daraufhin entfernten ihn die Beamten gewaltsam aus dem Sitzungssaal. Im Gedränge fiel die kommunistische Abgeordnete Frau Schmidt zu Boden.

Die Kommunisten, die sich auf diesen Vorfall wohl vorbereitet hatten, versuchten photographische Aufnahmen zu machen. Nach Wiedereröffnung der Sitzung beschloß die bürgerliche Mehrheit die Aufhebung der Immunität des Genossen Hermann in namentlicher Abstimmung. Dieser Beschluß wurde mit Pfau-Rufen der Linken angenommen.

Im weiteren Verlauf der Sitzung gab Genosse Frölich für die sozialdemokratische Fraktion eine Erklärung ab, die die Amtsführung des Ministers Sattler als parteipolitisch einseitig und gegen Anhänger der Republik gerichtet, aber entgegenkommend gegen die republikfeindlichen Organisationen bezeichnet. Die Erklärung schließt: Die Auswirkungen werden nicht anders sein, wie sie in Bayern waren; der Putz wird das Endergebnis sein. Die Verantwortung dafür trägt die thüringische Regierung.

Hysterische Revolutionspielerei.

Die Verhandlungen des Moskauer Kongresses der kommunistischen Internationale werden leider nur sehr langsam und unvollständig bekannt. Die Berichte in der offiziellen russischen Regierungspresse sind für die Bedürfnisse des russischen Arbeiterpublikums zugeschnitten. Aus den Berichten, die die „Internationale Pressekorrespondenz“ veröffentlicht, erfährt man interessante Einzelheiten. Radek, der jetzt für seine Sünden in die Wüste gejagt, hat offenbar die heftigsten Zusammenstöße mit der Mehrheit und namentlich mit der deutschen Parteileitung gehabt. Ein Teil seiner Diskussionsrede ist speziell den deutschen Verhältnissen gewidmet. Er sagte:

Das Wort Organisierung der Revolution kann die Bedeutung haben, daß die Situation jetzt so ist, daß wir in absehbarer Zeit, in den nächsten Monaten oder nächsten Wochen in die entscheidenden Kämpfe kommen. Dazu erfordert das eine außerordentliche Konzentration der Kräfte, eine Konzentrierung aller Kräfte in großem Maßstab auf die militärische Vorbereitung... Verstehen die deutschen Genossen die Organisierung der Revolution in diesem Sinne? Deutsche Genossen, ihr redet ins Blaue hinein,

wenn ihr sagt, wir sind bereit, jeden Tag die Massen in den Kampf um die Macht zu führen! Und warum führen Sie die Massen nicht „jeden Tag“ in den Machtkampf? Warum warten Sie, wenn Sie jeden Tag die Arbeitermassen in den Kampf führen? Sie sagen, wir führen jeden Tag den Kampf um die Macht so, wie er kommt. Das heißt: Jeder unserer Kämpfe ist ein Machtkampf. Das ist richtig. Aber hier wird gesagt, die R.P.D. ist jeden Augenblick bereit, das Proletariat in den Kampf um die volle Macht zu führen (Mittl. Fischer: Wichtig!). Ich sage, wenn ihr jeden Tag dazu bereit seid und es nicht tut, seid ihr Verräter am deutschen Proletariat.

Hinter diesem Streit steht eine ernstere Sache. Sinowjew hat in seinem Referat gesagt, daß wir in Frankreich und in Deutschland in den entscheidenden Momenten herankommen an die Eroberung der Mehrheit des Proletariats.

Das ist der Kern der Frage. Wenn Sinowjew das behauptet, so irrt er. Und dieser Irrtum, verbunden mit der Missfaffung unserer Linken Genossen, die erklären, daß sie jeden Tag imstande sind, den Kampf um die volle Macht aufzunehmen, kann eine Quelle neuer Fehler werden. (Zuruf: Bereit!) Bereit! — Man ist nicht bereit, das zu tun, was man nicht kann. Bereit sein kann bedeuten: mögen oder können. Müht ihr jeden Tag die Massen zum Kampf um die volle Macht zu führen oder müht ihr das tun? Darauf müßt ihr antworten!

Die deutschen Genossen sind mit Recht überzeugt: Wir haben eine kolossale Niederlage in Deutschland erlitten. Und nachdem Sie das gesagt haben, sind Sie der Überzeugung: Nichts hat sich geändert, morgen sind wir wieder bereit. Das ist die größte Illusion, die man haben kann.

Wenn die französischen Genossen so stark waren, wo war auch nur eine Demonstration in Paris, als die Arbeiter an der Ruhr von den französischen Truppen erschossen wurden. Genosse Treint schreibt sehr richtig: „Die große Mehrheit des französischen Proletariats ist noch voll von pazifistischen und demokratischen Illusionen.“ Und in Deutschland? Eine Fraktion von 62 Mann vertritt die vier Millionen Proletariat, die erst durch alle Qualen der Illegalität durchgegangen sind, kommt zum erstenmal in den Reichstag, und was sehen wir? Wir hören ein paar parlamentarische Reden, die ich hier nicht charakterisieren will.

Es herrscht in der deutschen Partei eine erschreckende Passivität. Das ist eine ernste Erscheinung, die geprüft werden muß. Sinowjew beruft sich auf das Ergebnis der Wahlereignisse. Der Ausgang der Wahlen in den letzten Wochen hat aber gezeigt, daß wir in einer Anzahl von Städten große Rückschläge gehabt haben.

Die Richtung der Entwicklung der Partei, die ihr annehmt, ist eine solche, daß ihr die Partei von ihrer Basis abschneiden könnt. Es droht die Gefahr der Minderung der Einflussradius der Partei und die Gefahr der Minderung des Einflussradius der Partei.

Radeks Diskussionsrede zeigt, daß er bis zu einem gewissen Grade die wirkliche Situation der deutschen Kommunisten bei den Wahlen ihre Stimme gegeben haben, den ganzen Phrasenschwall, hinter den wüsten und besohlenen Rabauzenern, hinter der künstlich gesteigerten Hege gegen die Sozialdemokratie sich nichts anders verbirgt als die Schwäche einer sich hysterisch über schlagenden Revolutionspielerei. Er bekräftigt mit seinem Urteil nur die von uns stets vertretene Auffassung, daß die Massen der deutschen Arbeiter, auch die, die den Kommunisten bei den Wahlen ihre Stimme gegeben haben, nicht bereit sind, den Phantasken der linken kommunistischen Führung in „den Entscheidungskampf um die volle Macht“, d. h. in den Selbstmord zu folgen. Radek fühlt, daß die kommunistische Welle im Abnehmen begriffen

ist, und er fürchtet, daß ein frühzeitiges Aufbrechen der letzten Ziele und ein zu offenes Vorstößen auf das eigentliche bolschewistische Ziel die Massen nutzlos machen könnte, die er lieber mit verschleierten, radikal klingenden Redensarten um beschneidende Ziele für den Kommunismus gewinnen möchte. Er fürchtet, daß die Spannung zwischen den hochgefliegenen Erwartungen der kommunistischen Führer und der durch sie gezüchteten Illusionen der Massen um so ernüchternder wirken muß, wenn mit der Befriedigung der europäischen Verhältnisse der Boden für diese Illusionen immer mehr erschwindet.

Um so mehr sollten die sozialdemokratischen Arbeiter gegen das wankende und unterhöhlte Gebäude der kommunistischen Parteiherrschaft vorstößen. Er ist ein Koloss auf tönernen Füßen.

Das Sekretariat des Völkerbundes veröffentlichte am Donnerstag die Antwort der Vereinigten Staaten von Nordamerika auf den Garantievortrag des Völkerbundes vom Januar d. J., der an sämtliche Staaten gerichtet war. Dieser Garantievortrag sieht bestimmte Sicherheitenmaßnahmen vor, die der Völkerbund im Falle eines Angriffskrieges gegen den Stützpunkt ergreifen soll. Die Regierung der Vereinigten Staaten erklärt, bei aller grundsätzlichen Förderung dieses Abstützungsvorschlags, wie sie es auch durch die Washingtoner Abrüstungskonferenz vom Jahre 1921 praktisch bewiesen habe, zurzeit leider diesem Garantieprojekt des Völkerbundes nicht näher treten zu können, da Nordamerika kein Mitglied des Völkerbundes sei und außerdem keine föderalistische Verfassung eine solche föderalistische Annerkennung der Kompetenz des Völkerbundes in dieser entscheidenden Frage nicht zulasse.

Der Völkerbund im Kriegsfall.

Die Internationale Abrüstungskonferenz hat einen Plan ausgearbeitet, der die Schaffung eines Internationalen Instituts zur Kontrolle des gesamten Waffenhandels vorsieht. Mit Unterstützung der Regierungen soll vor allen Dingen der illegale Waffenhandel unterbunden werden, indem künftig nur noch Personen mit besonderer Genehmigung, die wiederum der Kontrolle eines Zentralinstituts unterliegen, mit Waffen und Munition handeln dürfen. Da dieser Vorschlag von sämtlichen beteiligten Regierungsbekanntem unterstützt wird, ist seine Annahme durch die Vollziehung des Völkerbundes im September gewiß.

Die Mittel der Erwerbslosenfürsorge.

Im Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten stand am Donnerstag ein sozialdemokratischer Antrag zur Beratung, der verlangt, daß die zur Bekämpfung der Arbeitslosigkeit sowie zur Fürsorge für die Erwerbslosen erforderlichen Mittel zu je einem Drittel von Arbeitgebern, Arbeitnehmern und dem Reich aufgebracht werden. Die Beiträge für Arbeitgeber und Arbeitnehmer sollen für das Reichsgebiet in gleicher Höhe festgesetzt und außerdem die Sätze für Erwerbslosenunterstützung erhöht werden.

Im Laufe der Aussprache erklärte der Reichsarbeitsminister Brauns, daß in der Arbeitslosenunterstützung unmöglich ein Lohnersatz geboten werden könne. Man müsse damit rechnen, daß neben der Unterstützung auch die Gelegenheiten von vorübergehenden Arbeitsverdiensten wahrgenommen werden. Die Gleichsetzung von Männern und Frauen bei der Unterstützung lehnte der Minister ab, weil in der Mehrzahl der Fälle die Frau nicht der Hauptverdiener sei. Die Beschlußfassung über den sozialdemokratischen Antrag wurde vertagt.

Der Reichsarbeitsminister holt recht billige Gründe für die mögliche Niedrighaltung der Erwerbslosenunterstützung heran. Was hat das Groß der Erwerbslosen davon, wenn hier und dort einmal einer einen gelegentlichen Nebenverdienst hat? Anste Genossen im sozialen Ausschuß werden es dem Arbeitsminister und den ihm sekundierenden Bürgerlichen klarmachen, daß es die Ehrenpflicht des Reiches ist, nach besten Kräften für die Opfer der Kriegsnachwehen und einer falschen Wirtschaftsweise zu sorgen. —

Kleines Feuilleton.

Auf Fris Reuters 50. Todestag.

Am 12. Juli werden es 50 Jahre sein, seitdem Fris Reuter in seiner Villa in Gießen am Fuße der Wartburg sein wechselvolles Leben beschloß. Jedem, der von freischöpferischen Ideen erfüllt ist, steht die entsehlte Lebenszeit leuchtend vor Augen, die Fris Reuter in seinen jungen Jahren durchgemacht hatte. In Stabenhagen in Westfalen geboren, auf dem Gymnasium zu Paderborn gebildet, war er auf die Unberühmtheit zu Paris gekommen, hatte dort die Freiheit des Bürgerlebens in der „Bourgeoisie Germania“ kennengelernt und war dann in Berlin, wo die Verfolgung der Juristenkämpfer und der sogenannten Demagogen mit der rücksichtslosesten Schärfe durchgeföhrt wurde, 1833 festgenommen worden. Das schwarzgelb-browne Band hatte er getragen, und er, der kaum an irgendeiner politischen Idee gedacht hatte, wurde zum Tode verurteilt, dann aber zu 30-tägiger Festungshaus „begnadigt“. Die Festungen Silberberg im Ostpreußen, Glogau, Magdeburg, Grauburg, damit sind die Orte, wohin er nacheinander verfrachtet wird. Seine Gesundheit leidet aufs schmerzlich. In der Festungshaft wird der Grund gelegt zu seinem künftigen Leben, der Kranke ist. Erst im 1840 wird er freigelassen, nicht als Bandwurm sein Brot zu erwerben, bis er dann seinen eigentlichen Beruf erlernt, Schriftsteller in plattdeutscher Sprache zu werden. In seinen Werken ist die Kunst zu sehen, Schimmerungen zu erzeugen und die gefährlichsten Ereignisse großartig anschaulich vor uns hinzustellen. Ein Volksjournalist der ersten Ranges steht hier vor uns. Und dabei kommt überall der aus natürlichen Anlagen und kühnen Lebensgefühl heraus erkläliche Haß gegen alle Verdrängung menschlicher Freiheit zum Ausdruck. Man lese einmal die humoristische und geniale Satire „Ein gräßlicher Geburtstag“ — die Schilderung des miserablen Einzugs der gräßlich paphischen Familie in dem Ort Paderborn oder auch das Verpiel der hierischen „Audiens“. Hier heißt es: „Nach den Vermögen, die Stadel zu zogen und junge Hunde abzuschneiden, keine ich kein größeres als etwaige Zerstörungen ihrer Krüger aus Paderborn anzubringen zu sehen. Es ist eine wahre Schande, sie anzusehen, wie sie auf den gebornen Paderborn ansehenden wie die Götter auf dem Götter, wie sie sich wie Dämonen in Reich und Götter stellen und ihre Kopfbedeckungen in den Händen halten, diese gegieren mit Götterbedeckungen, von denen jeder einzelne aus einem Paar geschwänzter Füße ihre Füße zusammengezogen ist; wie sie voll Verleugung nur schreien und sich gegenseitig auf den Kopf, was anständig ist, aufmerksamer machen, wie sie sich rennen und endlich doch aus Genugtuung in die Stube geben.“ Und dann liegt eine Bäckerbäckerballade, in der der Gesang der hohen Herrschaften in das Dorf geführt wird,

wie die beiden Inspektoren sich selber vor den Wagen des jungen Paars spannen und ihn vor das Schloß ziehen. Diese Ballade schließt mit der bösen Mahnung:

Ja, ihr seid mit weitre Deutsche!
Wie gemacht für Panum und Reitsche,
Für Karabine und für Sämel,
Wie gemacht für solchen Bettel,
Wie gemacht für Spott und Hoß,
Wie gemacht für Gundersohn.

Es ist bemerkenswert, daß die meisten Leser in Fris Reuter nur den Spassmacher, nicht aber den tiefen Menschenkennner und Kenner menschlicherer sehen.

Nur wer selber das Leben in seinem tiefsten Schmerz ertragen hat und doch nicht von einseitigem Haß erfüllt worden ist, kann es in dieser jenseitigen Art verstehen, wie Reuter es überall wiederholt. Er selbst sagt im „Schurz-Murr“, daß uns in den meisten Sünden Tugend wie Lanter in größerer Reife entgegenzutreten, frei von jenen verüllenden Geandern, die man „Mädchen“, „Verhältnisse“, ja sogar „Bildung“ zu betiteln pflegt, und daß sie uns deshalb positiver erscheinen müssen. In diesen Unbescheiden und Kleinen hatte sich sein Auge gebildet, aus ihnen heraus mußte seine Poesie.

Wie Reuter zu seiner Dichtung gekommen ist, das drückt er in einem Briefe von 1861 an den Sohn eines Freundes aus: „Meine literarisch-künstlerische Karriere, meine in einer kleinen adersheimischen Stadt hingebachte Jugendentzeit sowie auch der händige Verkehr mit Paderbnit überredenden Landteuten auf Unberühm und Zeitung haben schließlich mit meine Richtung als plattdeutscher Dichter vorgezeichnet; meine Liebe zu dem Volke, wie es nun einmal ist, auch das Glück, welches ich mit meinem ersten Versuch hatte, haben das Ihre dazu getan.“ Und ihm, der von den berühmten Nachahbern in seiner Jugendentzeit mit den äußersten Mitteln verfolgt worden ist, blühte die Anerkennung seines ganzen Volkes bis über den Tod hinaus. Denn er ist der Reiner aller Reiner, die mit wirklichem Gemüt deutsches Leben in seinen kleinen Jagen zu erleben vermögen. Dr. M.

Josef Sergio. Im Alter von 70 Jahren ist in Wien Universitätsprofessor Dr. Josef Sergio, einer der hervorragendsten Geometer der Welt, gestorben. Er wirkte seit 32 Jahren an der Universität Wien. Sein Arbeitsgebiet umfaßte den geometrischen Stoff der Ebene. Hervorragendes hat er namentlich in der analytischen Geometrie, vor allem hinsichtlich der Geradenkurven geschaffen. Er war einer der maßgebendsten Mitarbeiter des von Hebermann herausgegebenen Handbuchs der Arbeitsmethoden. Für seine Forschungen hat er zahlreiche Auszeichnungen erhalten. Donauwälder Kammermusik-Vaufführungen. Die diesjährigen „Donauwälder Kammermusik-Vaufführ.“

ungen zur Förderung zeitgenössischer Kunst“ finden Sonnabend, 19. und Sonntag, 20. Juli, statt. Zur Aufführung gelangen: Quartette von Heinz Joachim, Hermann Epp, Max Dubling, Josef Stalder; Quartette von Anton Webern und Ernst Toch, Lieder von J. M. Gaucier, Sertelt von Edwin Schulkoff, Quartett von Georg Winkler, Lieder von J. Thalner, „Serenade“ für 7 Instrumente und Gesang von Arnold Schönberg. Mitwirkende: Klarinettenquartett, Trioktett, Klarinettenquartett (Mader), Markka Fuchs (Alt), Josef Schwarz (Bass), ein Wiener Kammerorchester unter Leitung von Arnold Schönberg. Anmeldungen an die Musikabteilung der k. k. Hofbibliothek zu Donaueschingen, Baden. —

Drastische Meldung vom Fall Trojas. Wie der Wunsch, fliegen zu können, bereits im Altertum in zahlreichen Mythen zum Ausdruck kommt, so verjuchte man auch bald, Nachrichten möglichst rasch zu übermitteln, und versiel dabei auf die Verwendung von Feuerzeichen, wie sie Homer erzählt. Ueber diese „Feuertelegraphie im Altertum“ spricht Dr. Ernst Darmstaedter in einem Aufsatz der in Frankfurt am Main erscheinenden „Mischau“ und beschäftigt sich hauptsächlich mit dem berühmten Bericht über den Fall Trojas, der im „Agamemnon“ des Aeschylus ausführlich geschildert wird. Aeschylus gibt hier dem Chorführer genau den Weg an, auf dem bei dieser drastischen Meldung, in der Feuerwechselpost ein Brand den andern hergeschickt. Man hatte bisher angenommen, daß ein Signalfeuert mit Feuerzeichen auf Entfernungen, wie sie hier angegeben sind, nicht möglich sei, und daher die ganze Stelle der Phantasie des Dichters zugeschrieben. Aber Darmstaedter betont, daß die ganze Art der Entfernung auf Dinge und Vorgänge schließen läßt, die damals allgemein bekannt und gebräuchlich waren. Aeschylus läßt die Nachrichtenübermittlung in der erstaunlich kurzen Zeit von wenigen Stunden während der Nacht geschehen, und zwar über eine Gesamtentfernung von etwa 540 Kilometer. Der Weg der Feuertelegramme läßt sich nach den Angaben genau feststellen. Von dem 1770 Meter hohen Ida leuchtete die erste Flamme auf, die über die Insel Tenedos weitergegeben wurde. Die Entfernung zwischen diesen beiden Inseln beträgt etwa 60 Kilometer; von Tenedos bis nach Lemnos, deren größte Höhe 490 Meter beträgt, sind 75 Kilometer; von Lemnos bis Athos (1925 Meter) 69 Kilometer, von Athos bis Makistos (1209 Meter) 200 Kilometer. Doch können dazwischen kleinere Inseln eingeschaltet werden, bis zu denen die Entfernung von Athos etwa 80 Kilometer ausmacht; von Makistos über Messapion, Atharos, Agiplinakon nach Arachnaion sind nur kleinere Entfernungen. Die wichtigste Frage für die Glaubwürdigkeit dieser Schilderung besteht darin, ob man das Licht von brennenden Holzstäben auf Entfernungen von 80 Kilometer und noch mehr sehen kann. Die Bergfeuer in Tirol sind auf solche Entfernungen sichtbar, und in der klaren Luft Griechenlands werden Feuer trotz auch noch auf weitere Strecken erkennbar gewesen sein.

Kommunisten und Kallarbeiter.

Am 30. Juni 1924 sollte das Gesetz ablaufen, welches Vorschriften zum materiellen Schutze der Kallarbeiter aus Anlaß der Regelung der Kallwirtschaft enthält. Da aber noch gar nicht abzusehen ist, ob und wann die Produktionskräfte in der Kallindustrie zu überwinden sein wird, so brachte die Reichsregierung kurz vor dem Ablauftermin, am 26. Juni cr., den Entwurf einer Verordnung vor den Volkswirtschaftsausschuß des Reichstags, der eine Verlängerung dieses Kallarbeitergesetzes um 1 1/2 Jahre vorsah, und der auch in bezug auf den Rechtsweg, der bei Streitigkeiten aus Anlaß dieses Gesetzes eingehalten werden muß, eine kleine, zugunsten der Arbeiter ausschlagende Verbesserung brachte. Durch diese Verbesserung soll erreicht werden, daß die Festsetzung der Ansprüche der Angestellten und Arbeiter, nicht wie bisher, lange Zeit verschleppt werden kann.

Dowohl man sich im Reichskabinet auf den Wortlaut der Verordnung geeinigt hatte, ist ja bekannt, daß die Kallunternehmer diese Bestimmungen zum Schutze der Arbeiter als eine lästige Fessel der freien Wirtschaft bezeichnen, die sie gern los sein möchten.

Die Kommunisten im Reichstag, soweit sie im Ausschusse vertreten waren, begreifen nicht, um was es sich bei dieser Vorlage handelt. Ihr Wortführer, der Magdeburger Parteisekretär Kreuzburg verzapfte in einem ungeheuren Wortschwall geradezu hahnebüchernen volkswirtschaftlichen Unsinn. Er hatte die Vorlage offenbar gar nicht gelesen, oder, wenn er sie gelesen hatte, nicht verstanden. Er sprach, als handle es sich um die Regelung der Kallwirtschaft selbst, während es sich doch um Vorschriften zur Durchführung des Gesetzes zur Regelung der Kallwirtschaft handelte. Werden Betriebe stillgelegt, so sollen die Arbeiter und Angestellten noch auf 26 Wochen den Lohn weiter bekommen. Es war von geradezu überwältigender Komik, Herrn Kreuzburg gegen die Willkür der Betriebsstilllegung, und in demselben Atemzuge gegen die Verordnung zu hören, durch welche diese Willkür beseitigt werden sollen. Vergebens rief man den Kommunisten zu, daß sie für die Vorlage stimmen müßten, weil sie sonst selbst alles das verschulden, was sie mit Worten bekämpfen. Vergebens! Entweder waren sie wirklich alle hier so beschränkt, daß sie den Wald vor lauter Bäumen nicht sahen, oder sie trieben eine schändliche Komödie. Kurzum: Die Kommunisten stimmten geschlossen gegen die Vorlage. Wäre es nach ihnen gegangen, dann ständen heute die Kallarbeiter mit ihrer Existenz der Willkür des Kallkapitals schutzlos gegenüber.

Auch hier waren es wieder die sozialdemokratischen Vertreter, die sich zum Anwalt der Arbeiter machten und dafür sorgten, daß nicht durch Dummheit oder Verrat wichtige Rechte notleidender Arbeiter verloren gingen.

S. Krätzig, W. d. R.

Beihilfe zum Hochverrat.

Neu haben die ungeheuren Verleumdungen gegen den früheren thüringischen Innenminister, Genossen Hermann, durch den gegen ihn geführten Prozeß ein klägliches Ende gefunden, und schon versucht die thüringische Reaktion gegen ihn einen neuen Vorstoß.

Im thüringischen Landtag stand ein Antrag auf Aufhebung der Immunität des Abgeordneten Hermann zur Verhandlung. Die bürgerliche Mehrheit stellte sich auf den Standpunkt, daß die Immunität aufgehoben werden müsse, um über den Fall Kopf, dem die frühere Regierung nach seiner Entlassung die Amnestie bewilligt habe, Klarheit zu schaffen. Weiter wird Hermann vorgeworfen, Waffenbeschreibungen bezogen zu haben. Er soll überplanmäßige Waffen aus Zellamheles in eine geheime Waffenkammer der Landespolizei übergeführt haben.

Genosse Hermann erklärte, die Durchführung des Verfahrens ersehe ihm aus andern als persönlichen Gründen notwendig. Ich frage die Regierung: Wer hat die Meldung über den Waffenfund in Weimar in die Presse gebracht? War es der Leiter des Landesstriminalamts Mich? Ich kann mit Bestimmtheit sagen, daß er diese Meldung an die Öffentlichkeit gab, und behauptet deshalb, daß sich Mich

des Landesverrats schuldig gemacht

hat. Der Leiter des Landesstriminalamts spricht in einem Bericht vom Februar davon, daß bei der Auffindung des Waffenlagers diejenigen Waffen gefunden worden seien, die Minister Hermann

zur Bewaffung der proletarischen Hundertschaften zusammengetragen habe. In einem andern Bericht sagt er, daß die Waffenlieferungen nach Sachsen genau so geheim behandelt worden seien, wie die Waffenaufkäufe in Thüringen. Die Auffassung verstärkte sich immer mehr, daß die Waffen für nicht einwandfreie Zwecke bestimmt gewesen seien. Ich stelle fest, daß über den Ankauf der Waffen wiederholt

mit der Reichsregierung Verhandlungen stattgefunden haben. Wir hatten zu diesem Zwecke die Bewilligung von Mitteln beantragt. Da uns aber die Mittel nicht gegeben wurden, sahen wir uns gezwungen, Gelder aus privaten Kreisen zu nehmen. Die Gelder sind von einer Persönlichkeit zur Verfügung gestellt worden, die die deutsche Reichsangehörigkeit besitzt und eine durchaus republikanische Meinung hat. Es ist bekannt, daß über die Vermehrung des politischen Schutzes in Thüringen mehrfach Verhandlungen gepflogen worden sind. Es haben auch Verhandlungen über die Erhöhung der Zahl der Polizeibeamten beim Wehrkreiskommando in Stuttgart stattgefunden. Dort wurde von General Reinhardt zum Ausdruck gebracht, daß mit einer so geringen Zahl von Polizeibeamten die Ruhe und Sicherheit nicht aufrechterhalten werden könne. Das mangelhafte Entgegenkommen bestimmt mit Reichsstellen dem Lande Thüringen gegenüber wurde zu einem

weitergehenden Entgegenkommen gegenüber Verbänden und Organisationen.

Im November vorigen Jahres schritt die thüringische Regierung zur Festnahme von Leuten, die als Zeitfreiwillige bei der Reichswehr Ausbildung erhalten hatten. Diese Leute wurden an der thüringischen Grenze festgenommen. Bei der Vernehmung sagten diese Leute aus, daß sie sich als Zeitfreiwillige einstellen ließen, da sie einen nationalen Umschwung erwarteten, andre, daß sie sich nach Bayern begeben hätten, um bei dem Vormarsch der Bayern gegen Sachsen und Thüringen dabei zu sein. Diese Leute waren nach Bayern gegangen, um Hochverrat zu leisten. Nach der Festnahme dieser Leute richtete der Militärbefehlshaber an die Beamten des Landesstriminalamts den Befehl, die von Bayern zurückkehrenden Zeitfreiwilligen ungehindert passieren zu lassen, auf jede Vernehmung zu verzichten und

die Festgenommenen sofort freizulassen.

Nach meiner Auffassung liegt in der Anweisung nicht nur eine Begünstigung eines hochverräterischen Unternehmens, sondern auch eine Verletzung der Neutralität. Tags darauf wurde die Rückgabe dieses Befehls gefordert. Die thüringische Regierung hat aber das Material nicht an den Militärbefehlshaber zurückgegeben, sondern dem Reichsanwalt zur Verfügung gestellt und gegen den Militärbefehlshaber Strafanzeige wegen Weisung zum Hochverrat erstattet. Am 14. November hatte der Leiter des Landesstriminalamts die Beamten der politischen Behörde in Jena angewiesen, etwa vorliegende Anträge der politischen Abteilung des Ministeriums des Innern nicht auszuführen. Tags zuvor hatte sich der Militärbefehlshaber das Landesstriminalamt unterstellt.

Das Weimarer Gericht hat am Montag in dem Prozeß gegen mich den Dolus (strafbare Absicht) als gegeben erachtet, weil der Tatbestand an sich vorliege. Ein andres thüringisches Gericht hat im Gegensatz die Verfolgung eines hohen Kommunalbeamten abgelehnt, abgesehen gegen den Beamten nicht weniger als 16 Angelegenheiten wegen Widerstandes gegen die Staatsgewalt vorgelegen haben.

Im Verlauf der weiteren Aussprache kam es bei den Ausführungen eines deutschnationalen Redners zu einem Kravall zwischen Kommunisten und Deutschnationalen, der zur Folge hatte, daß ein Kommunist von den Verhandlungen ausgeschlossen werden sollte. Da er sich aber weigerte, den Saal zu verlassen, unterbrach der Präsident die Sitzung.

Erhöhung der sozialen Renten.

Der Reichstagsausschuß für soziale Angelegenheiten hat die Renten für die Verunglückten und Invaliden besprochen.

Bei den Unfallrenten handelte es sich um zweierlei. Erstens, daß die neuen Renten nach dem wirklichen Arbeitsverdienst festgesetzt werden, und zweitens darum, daß die früheren Renten, die zur Zeit der Inflation zum ersten Male festgesetzt worden sind, nach einem angemessenen Arbeitslohn berechnet werden. Der Ausschuss war einstimmig darin, daß möglichst bald eine solche Regelung durchgeführt werde. Außerdem aber galt es in der Zeit bis zum Inkrafttreten der neuen Bestimmungen über die Unfallrenten die jetzigen, ganz ungenügenden Renten zu erhöhen.

Die Sozialdemokraten hatten beantragt, daß sowohl die Unfallrenten als auch die Invalidenrenten verdoppelt werden. Den bürgerlichen Parteien ging das zu weit. Sie lehnten die sozialdemokratischen Anträge gegen die Stimmen der Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialistischen Freiheitspartei ab. Darauf wurde ein Antrag der bürgerlichen Parteien angenommen, der vom 1. Juli ab zu den Unfallrenten im Betrag von zwei Dritteln der Volkrente und mehr eine monatliche Zulage festsetzt. Diese Zulage beträgt für die Renten nach den

landwirtschaftlichen Löhnen und die der Berufsangehörigenchaft 10 Mark im Monat, für die übrigen 15 Mark.

Für die Invalidenversicherung wurde nach einem Antrag der bürgerlichen Parteien vom 1. August ab der Reichsbeitrag von 86 Mark auf 48 Mark für jede Invaliden, Witwenrente erhöht.

Die jetzigen Leistungen an die Wöchnerinnen betragen den Betrag von ungefähr 30 Mark in jedem Falle. Die Sozialdemokraten wollten die Leistungen für die Wöchnerinnen erhöhen, daß sich der Gesamtbetrag auf 140 Mark für jede Frau stellen würde. Die bürgerlichen Parteien lehnten aber auf Antrag ab. Schließlich wurde eine solche Erhöhung angenommen, daß der Gesamtbetrag 81 Mark erreicht. Der einmalige Beitrag von 7 auf 25 Mark erhöht, das Wochengeld von 11 auf 50 Pfg. pro Tag und das Stillgeld von 18 auf 25 Pfg.

Macdonald gibt Auskunft

Der englische Ministerpräsident Macdonald gab am Donnerstag vor dem Unterhaus Erklärungen über seine Unterredungen mit Herriot ab. Die britische Regierung sei der Ansicht gewesen, daß die größten Anstrengungen notwendig waren, um die Sachverständigenpläne ohne Zeitverlust in Kraft zu setzen. Die Dringlichkeit der Situation sei verschärft worden durch den Zeitverlust, den die Regelung der Reparationsfrage durch die Wahlen und den Regierungswechsel auf dem Kontinent verursacht haben.

Der Beginn der Konferenz am 16. Juli sei gesichert, und über zahlreiche Einzelheiten der Ausführung des Reparationsplans wäre eine Verständigung erfolgt. Aber eine Reihe dieser Einzelheiten erfordere noch eine gründliche Diskussion durch Finanzfachverständige und Juristen. Die erforderliche Anleihe könne im übrigen nicht erwartet werden, ohne daß die Geldgeber die Sicherheit haben, daß ihre Kapitalien nicht durch politische oder militärische Aktionen von irgendetw einer Seite vernichtet werden. Er habe mit der französischen Regierung ein vorläufiges Übereinkommen über diese Frage zu erreichen versucht. Die britische Regierung habe aber ihre bereits ausgesprochenen Ansichten über die Arbeit und die Macht der Reparationskommission, wie sie bisher ausgeübt worden ist, nicht aufgegeben. Sie wolle nicht, daß sie als Überwachungsorgan der neuen Reparationspläne eingesetzt werde.

Die eigentliche Debatte wird im Unterhaus am Montag beginnen. Im französischen Senat hat sie schon begonnen. Poincaré hat dort am Donnerstag eine mehrstündige Rede gegen Herriot gehalten. Herriot wird am Freitag antworten.

Notizen.

Bauarbeiterausperrung in Hamburg. Die Arbeiterverbände des Baugewerbes haben, da die zur Aufhebung des Zeitstreiks gestellte Frist fruchtlos verstrichen ist, beschlossen, sämtliche Arbeitnehmer, mit Ausnahme der Zimmerer, Maschinisten und Feizer, in Groß-Hamburg auszusperrten. Am Montag den 14. Juli, soll die Aussperrung der Zimmerer, Maschinisten und Feizer folgen.

Der Vorkommnisse Rat zur kommunistischen Beschwerde. Der Vorkommnisse Rat des Reichstags beschäftigte sich am Donnerstag mit der Beschwerde der kommunistischen Fraktion über die polizeiliche Durchsuchung der Schränke im Reichstag, und billigte das Verfahren des Reichstagspräsidenten der seine Zustimmung dazu gegeben hatte. Der Vorkommnisse Rat nahm ferner den 22. Juli, evtl. den 29. Juli für den Wiederzusammentritt des Reichstags in Aussicht.

Depechen.

Beginn der Londoner Konferenz. Die Eröffnung der interalliierten Konferenz für Mittwoch vormittag 11 Uhr im Foreign Office (Auswärtigen Amt) festgesetzt. Die Stärke der Delegationen sei der britischen Regierung noch nicht mitgeteilt worden. Es wird jedoch erwartet, daß insgesamt etwa 150 Regierungsvertreter der beteiligten Nationen anwesend sein werden.

Großfeuer.

Wb. Messina, 11. Juli. Gestern brach in der Normal-Schule aus bisher noch unbekannter Ursache Feuer aus, das sich mit großer Schnelligkeit auf die Karmeliterkirche und das Gymnasium ausbreitete, die zerstört wurden. Die Flammen griffen darauf auf Holzhäuser über, von denen trotz der Arbeit der Feuerwehr und der Truppen achtzig zerstört wurden. Schließlich gelang es durch ungeheure Anstrengungen, eine weitere Ausbreitung des Feuers zu verhindern. 30 Feuerwehrleute und Zivilisten wurden verwundet. Ungefähr 1500 Personen sind obdachlos.

Beachten Sie meine guten Qualitäten!

Mein großer Ferien- und Reise-Sonderverkauf

Ist ein Beispiel meiner kolossalen Billigkeit! Nicht die Preise, sondern die gebrachten soliden fehlerfreien Qualitäten zu diesen Preisen sind auffahrend! Wegen Mangels an Dekorationsfläche während des Umbaus bitte ich um Lager-Besichtigung ohne Kaufzwang.

Beachten Sie meine häufig wechselnde Dekoration!

Prüfen Sie mein Angebot!

- Gummi-Mäntel nur prima Qualität 24.50 19.75
- Boden-Mäntel mit Kante, prima Boden 19.75
- Donegal-Mäntel 6.90
- Damen-Sportröcke 6.50 4.50 2.75
- Sport-Kostüme feine Form 11.75
- Strick-Kostüme best aus Kord, Jacke u. Mütze, moderne Farben 14.75
- Dam.-Sportwesten reine Wolle 6.50
- Damen-Sportwesten Setze, schöne Farben, prima Ausführung 14.50
- Zumper-Sportblusen reine Wolle 3.90
- Strandjacken gestrickt III II 6.90 5.90 4.90
- Waldmuffelin-Kleider mit Doppeltasche 3.90
- Frauen-Waldkleid f. fl. Dam. Gr. 48-52 6.90
- Kinder-Kleider in Baumwoll-Muffel, mod. Knopf, fow. Windel u. Schürze 45-110 3.65 3.25 2.95 2.25 1.95 1.25

Schenken Sie diesem **Strumpf-Sonder-Angebot** für garantiert fehlerfreie Ware besondere Beachtung!

- Damenstrümpfe farb. richtig, Länge Paar 25
- D.-Strümpfe engl. I Doppelf. 35
- D.-Strümpfe alle mod. besten Farben u. Schw. 45
- D.-Strümpfe engl. Doppelf. echt Wale englisch lang, Doppelf. 75
- D.-Strümpfe la Maito, schwarz, engl. Doppelf. 95
- Schwarzstrümpfe, engl. Doppelf. 95
- Schwarzstrümpfe, engl. Doppelf. 95

Ein großer Posten versch. farb. Wandersocken 1.95

- Seidenkor-Strümpfe engl. I farb. Dopp. u. Hochf. 1.25
- Rundknie-Strümpfe mit Doppel. 1.35
- Kinder-Güßchen alle Größen farb. blau und farb. 95
- Schlupfhosen farb. für Kinder Gr. 35-40 45-50 55-60 60 75
- Kinder-Sweater 1.85 1.45 85 75
- Garnituren farb. für Herren Jacke u. Hose 7.60 5.75
- Sportsocken Sabardine imprägniert 14.50
- Windjacken mit Hipseifen 3.25 2.50 1.95
- Wandhemden f. Knab. Gr 60 1.50
- Sporthemden f. Knab. Gr 65 1.50
- Sportferritore farb. 60

- Oberhemden m. Doppelschiff 5.90
- Strickbinder neueste Muster 30
- Kragen Step. u. Klapp, einj. 10
- Sportgürtel weich. Stoff 25
- Bademäntel 55, 75, 85, 95, 105, 115, 125
- Badelaten neue Designs 16.75
- Badelaten mod. Jacquards extra groß 12.00
- Frottierhandtücher 2.25
- Badetappen entz. garrert 1.95 1.65 1.35 95
- Badetassen 20 15 10
- Badearbeitskleid 1.95 1.65 1.50 1.20
- Damen-Buch auf sämtl. Damen- u. Kinder-Säfte 25% Rabatt

- Damen-Blusen weiß Vollbl. etw. angefaulb 95
- Tafentücher mit gestickter Ecke 10
- Tafentücher mit Stoffaum und Langette 15
- Tafentücher mit Langette und Ecke 20
- Korsetts mode, mit Langette 30 25 20 15 1.25

Ein großer Posten **Reste** von Waidstoffen, Wollstoffen, Wäsche- und Krettonnetstoffen hat sich angesammelt, den ich zu bekannt billigen Preisen, ohne Rücksicht auf den regulären Wert, zum Verkauf bringe.

Nutzen Sie die Gelegenheit aus, Sie sparen viel Geld!

1 großer Posten **Zumper-Schürzen** in neuen, farbenprächtigen Mustern, Kretonne u. Satin, regul. Preis bedeut. höher 1.55

Kaufhaus Selma Wittkowsky Siederstraße 20

Benutzen Sie auch die Vormittagstunden zu Ihren Einkäufen!

Die letzten Tage

im



Billige Oberhemden

Ein Posten Oberhemden mit 2 Kragen, Perkal, in schönen Streifen Mk. 4.75 **3.90**

Ein Posten Oberhemden mit 2 Kragen, prima Stoffe, moderne Streifen in guter Ausfüh. Mk. 7.50 **6.75**

Ein Posten Sport-Oberhemden mit 2Kragen, aus feinem bastfarbenen Stoff, Seiden-Imitation prima Ausführung **8.75**

Ein Posten Sport-Oberhemden mit 2 Kragen, aus einfarbigem festem Battst, schöne Farben, prima Verarbeitung **5.90**

Ein Posten Sporthemden weiß für Herren, aus vorzüglichem Panama mit Schillerkragen u. Klappmanschetten **7.50**

Ein Posten Oberhemden mit 2 Kragen, prima Zephir, moderne Streifen, feine Ausführung Mk. 11.50 **9.50**

Billige Strümpfe

Damenstrümpfe diamatschwarz, englisch lang, verstärkte Ferse und Spitze, gute Qualität 45 **25 Pf.**

Damenstrümpfe englisch lang, Baumwollflor, verstärkte Ferse und Spitze, alle modernen Farben **65 Pf.**

Damenstrümpfe englisch lang, Doppelsohle und Hochferse, prima Seidengriff, alle modernen Farben **75 Pf.**

Damenstrümpfe englisch lang, prima Mako, Doppelsohle und Hochferse, alle Farben **95 Pf.**

Damenstrümpfe englisch lang, Seidenflor, schöne klare Ware, alle modernen Farben **95 Pf.**

Herrensocken grau Baumwolle, verstärkte Ferse und Spitze 48 **28 Pf.**

Herrensocken Vigogne, verstärkte Ferse und Spitze, besonders zu empfehlen für empfindliche Füße 68 **55 Pf.**

Herrensocken aus gutem, kräftigem Baumwollflor, Doppelsohle u. Hochferse **65 Pf.**

Herrensocken aus gutem Flor, reich bestickt **85 Pf.**

Herrensocken jaspirt, kariert und gestreift, streng moderne Muster **1.25**

Kindersöckchen **45 50 55 60 65 70 75 80 85 90 Pf.**

bunt mit prima Wollrand
Gr. 1 2 3 4 5 6 7 8 9 10

Siegfried Cohn

Weberei-Waren.

Breiteweg 58-60.

Magdeburger Angelegenheiten.

Magdeburg, den 11. Juli 1924.

Zum Lohnstreit im Baugewerbe.

Von der Bezirksleitung des Deutschen Bauergewerksbundes wird uns geschrieben:

Der am 5. Juli in Erfurt gefällte Schiedspruch hatte die Zustimmung der Arbeitnehmer nicht gefunden. Die daraufhin von der Arbeitgeberseite beantragte Verbindlichkeitsklärung ist vom Schlichter mit folgender Begründung zurückgewiesen:

Daß der Schiedspruch die im Mai geltenden Löhne für den Monat Juli beibehält, entspricht in Rücksicht auf die Wirtschaftskrise und Preisentwicklung zweifellos der Billigkeit. Ob aber die Höhe und Staffelung der Löhne für Mai und ihr Verhältnis zueinander und zum Friedenslohn in allem richtig war, ist nicht ohne weiteres ausgemacht.

Da die Parteien durch den Schiedspruch gehalten sind, in Absehung der vorliegenden Klagen die Streitfrage zu verhandeln, sollte ihnen dabei die Klärung noch streitiger Fragen gelingen, ohne daß der im vorliegenden Falle nicht angebrachte Zwangsingriff einer Verbindlichkeitsklärung angewandt wäre.

Diese Begründung wurde auf Arbeitnehmerseite so ausgelegt, daß nur über die Lohnstaffelung zu verhandeln sei. Nach wiederholten Meinungsäusserungen kam dann aber doch noch eine Vereinbarung zustande, daß am Donnerstag den 10. Juli verhandelt werden sollte.

Mit dem aber die Parteien zusammentraten, machten die Unternehmer sofort neue Schwierigkeiten. In Halle, wo schon seit mehreren Wochen gestreikt wird, hatten die Ortsorganisationen den gesetzlichen Schlichtungsaußschuß anrufen. Dieser hatte dann ebenfalls zum 10. Juli für die Nachmittagsstunden eine Verhandlung angesetzt. Nun verlangten die Unternehmer, daß der Antrag der Hallenser Ortsorganisationen zurückgezogen werden sollte.

Mit dem seitens der Arbeitervertreter abgelehnt wurde, brachen sie die Verhandlungen ab.

Daraufhin trat dann einige Stunden später der Schlichtungsaußschuß zusammen. Nach Schilderung der Vorgänge durch die Parteivertreter machte der Vorsitzende der Schlichtungskammer den Vorschlag, die Parteien sollten unverzüglich zusammentreten und eine Verständigung in der Lohnfrage für den Monat Juli herbeiführen, um so auch den Abbruch des Streiks in Halle mit herbeizuführen. Kommt eine Verständigung zwischen den Parteien nicht zustande, so dann am Montag den 14. Juli, nachmittags 3 Uhr, der Schlichtungsaußschuß Halle erneut zusammenzutreten, um durch einen Schiedspruch den Abschluß der Bewegung herbeizuführen.

Stahlhelmzug über die Polizei.

Gleichzeitig ein Sieg über die praktische Vernunft mit Hilfe der juristischen. Nicht in offener Feldschlacht wurde er erfochten, sondern im Kreuzfeuer von Wortgefechten, und die Waffentat war der Sitzungssaal des „Kleinen Schöffengerichts“ Magdeburg am Donnerstag.

Der irreführende Name „Schöffengericht“ paßt so recht in den Rahmen der Sagen. Schöffengericht ohne Schöffen! Das Reizelement ist anzuschauen; die Waage der Gerechtigkeit bildet das Bild eines einzigen Menschen, eines Berufsrichters. Dieser einzelne — das Schöffengericht von heute. Und dieses Gericht verhört Zeugen und Angeklagte, neigt das Ohr den Argumenten des öffentlichen Anklägers und denen der Verteidigung, und wägt das Durcheinander in dem großen Gradierwerk der 1000 Gesetzesparagrafen, die ein Berufsrichter im Kopfe hat.

Die Beweisaufnahme wird geschlossen. Das Gericht zieht sich zurück zur Beratung; — der einzelne mit sich selbst! Das muß man erleben und von einem Schöffengericht träumen. Dann sieht man im Geiste, parallel zur christlichen Dreieinigkeitsdoktrin — Vater, Sohn und Heiliger Geist, drei und doch wieder einer — das Dreigestirn Richter, Geist und Gesetzbuch im Beratungszimmer verschwinden. Das beruhigt, denn zu dritt läßt es sich doch besser beraten.

Der Krebsgang Einnahmengericht „Justizreformen“ hat uns während in der Reichspräsidenten ein hübsches Stück zurückgebracht. Doch zurück zum Stahlhelmzug:

Im Januar d. J. veranstaltete der Stahlhelm in Magdeburg einen sogenannten Frontkämpfertag und beging dabei recht derbe, unpolitische und undeutliche Verstöße gegen Frau und Mann. Zum Schutz der Republik waren öffentliche Umzüge verboten. Bundesleitung des Stahlhelms und Polizeipräsident vereinbarten nun, daß geschlossene Umzüge nicht stattfinden sollten. Die Stahlhelmleiter einem sozialdemokratischen Polizeipräsidenten ein Versprechen halten, ist ja noch in aller Erinnerung. Wo nicht, wird diese Erinnerung aufgerichtet durch die Schöffengerichtsverhandlung am Donnerstag. Sie ergab:

Am Stahlhelms-Sonntage marschierte mittags die Ortsgruppe Herz bei mit Gejang vom Domplatz zum Bahnhof. Vorweg der Leiter der Ortsgruppe, dann vier Mann in einer Reihe mit der zusammengelegten Fahne, dahinter das Gros. Kein zufällig — und wer möchte das beim Stahlhelm bezweifeln — hatte sich eine prächtige schwarzweißrote Fahnenstange gelockert und flatterte im Winde. In der Nähe des Bahnhofs aber machte das Verhalten in Gestalt des Polizeipräsidenten, der einen Schupowachmann auf der Barriere, die Fahne zu beschlagnahmen, was auch geschah.

Fünf Mann der Ortsgruppe Herz bekamen nun wegen Teilnahme an einem verbotenen öffentlichen Umzug Strafbefehle in Höhe von je 50 Goldmark. Sie legten Einsprüche dagegen ein und machten am Donnerstag vor Gericht geltend, daß sie keine geschlossene Formation gebildet hätten. Das sei bei den knapp 28 Mann gar nicht möglich gewesen.

Zeuge Polizeipräsident Krüger schätzte den Zug auf 40 bis 60 Mann. Er kann sich auf Einzelheiten nicht mehr besinnen, hat aber noch in der Erinnerung, daß es ein geschlossener Zug war, der zu vieren marschierte. Das hat er von seinem Auto aus einiger Entfernung beobachtet und daraufhin den Befehl zur Beschlagnahme der Fahne gegeben. Abschließend sagte ein Schupobeamter aus:

Der Richter zog sich ins Beratungszimmer zurück und verhandelte nach ganz kurzer Zeit, daß die Stahlhelmer freizusprechen sind und die Kosten zu Lasten der Staatskasse gehen. Denn: Zur Bestrafung sei die Feststellung notwendig, daß ein geschlossener Zug vorlag. Merkmale eines geschlossenen Zuges seien aber: gleichmäßige Formation, gleichmäßige Abstände, und gleichmäßiges Marschieren. Hier handelte es sich aber nur um einen gemeinsamen Marsch von Teilnehmer zum Bahnhof. Wenn dabei eine Fahne getragen wurde, so läßt das noch keine Schlüsse auf einen geschlossenen Zug zu. Das Tragen von Fahnen hätte

ja der Reichspräsident nicht verboten, sondern nur geschlossene Umzüge.

So siegte der Stahlhelm über die Polizei und kann zu neuen Heldentaten rufen. Den Arbeiterorganisationen aber empfehlen wir, sich die Definition des Begriffs „geschlossener Zug“ durch einen Richter der deutschen Republik recht genau zu merken. Nicht etwa als Lakzian gegen eine Bestrafung in ähnlich gelagerten Fällen; nein, nur um neue Beweise zu sammeln für die Erkenntnis, daß es noch lange nicht dasselbe ist, wenn zwei dasselbe tun, und daß, wie andre Menschen, auch Richter nicht aus ihrer Haut können. Wie sollen denn auch Menschen, behaftet mit der schweren Bürde von 1000 Gesetzesparagrafen, mit der leichtbeschwingten Zeit Schritt halten? Das ist ein Unling, und gerade darum ist es ja so verhängnisvoll, das Laienelement aus der Rechtssprechung bis auf den Bruchteil der erweiterten Schöffengerichte, den Schwurgerichts-Ordnung, zu verdrängen, statt ihm mehr Einfluß als bisher zu geben.

Kriegsteilnehmer, Republikaner!

Am 11. August 1924 wiederholt sich zum 5. Male der Tag, da sich das deutsche Volk in Weimar die republikanische Verfassung gab. An diesem Tage gilt es deshalb, vor aller Welt offenkundig werden zu lassen, daß die deutschen Kriegsteilnehmer in ihrer übergroßen Mehrheit fest entschlossen sind, allen offenen und versteckten Angriffen zum Troste mit allen zu Gebote stehenden Mitteln das Werk von Weimar zu beschützen. Die Gegner der Republik sollen erfahren, daß für immer die Zeiten vorüber sind, da sie glaubten, mit Gewalt ihr Willkürregiment in Deutschland wieder einführen zu können.

Wir berufen deshalb hiermit für Sonntag den 10. August 1924 nach Magdeburg eine

Rundgebung für die Weimarer Verfassung

ein. Alle Republikaner, insbesondere die auf republikanischem Boden stehenden politischen Parteien, Verbände und sonstigen Organisationen werden eingeladen, sich daran mit ihren Mitgliedschaften zu beteiligen.

An die Ortsgruppen des Reichsbanners Schwarz-Rot-Gold richten wir das dringende Ersuchen, für eine Massenbeteiligung unserer Kameraden Sorge zu tragen. Meldungen über die Teilnehmerzahl erbitten wir bis spätestens 25. Juli an unsere Geschäftsstelle Magdeburg, Weinsackstraße 9.

Republikaner! Der 10. August muß ein Ehrentag für die deutsche Republik werden. Rühret deshalb allerorts. Keiner darf am 10. August fehlen, wenn es gilt, zu demonstrieren für die deutsche Republik und für Deutschlands Einheit.

Frei Heil!

Reichsbanner Schwarz-Rot-Gold.

Bund der republikanischen Kriegsteilnehmer e. V.

Von Magdeburg-Anhalt.

J. A. Walter Röber.

Arbeitslosigkeit im Reiche.

Im Verlauf der letzten Wochen zeigte der Arbeitsmarkt eine mächtige Verschlechterung, die mit Rücksicht auf die wirtschaftlichen Sanierungsmaßnahmen zu erwarten war. Die vorläufigen Meldungen für 15 große Städte lassen in der Zeit vom 15. Juni bis zum 1. Juli ein Anwachsen der Zahl der unterrichtigen Erwerbslosen von 55 000 auf 60 000 erkennen. Auch die Anbrangsziffern bei den öffentlichen Arbeitsnachweisen zeigen ein deutliches Anschwellen. Die Zahlen im besetzten Gebiet sind andauernd ungünstiger als im unbesetzten Gebiet.

So unerfreulich die Zunahme der Arbeitslosigkeit ist, so ist die Lage des Arbeitsmarktes im ganzen, wenigstens im unbesetzten Gebiet, noch immer ziemlich günstig. Es kann erwartet werden, daß eine rasche und folgerichtige Durchführung der Sanierungsmaßnahmen dem industriellen Arbeitsmarkt dauerhaftere Unterlagen schaffen wird, ehe der Spätherbst die bekannte Arbeitslosigkeit der Außenberufe — Landwirtschaft, Baugewerbe und so weiter — bringt. Die Besorgnisse wegen einer Katastrophe des Arbeitsmarktes, wie sie von manchen Seiten geäußert worden sind, erscheinen nicht begründet.

Zur Stillegung der Friedhöfe.

Unter den mannigfachen großen Fragen, die jetzt von der Stadtverwaltung zu lösen sind, ist auch die: Was wird aus den vielen und zerstreut liegenden Friedhöfen in den Vorortgemeinden? Sollen sie nach völliger Belegung durch Ankauf von Ackerland vergrößert, oder soll endlich der große Zentralfriedhof in Westerhüßen für größere Stadtbezirke in Benutzung genommen werden? Mit wird die Frage durch die Verhältnisse, die auf dem neuen Budauer Friedhof bestehen.

In nicht allzulanger Zeit wird diese Ruhestätte für gestorbene Budauer Einwohner voll belegt sein. Zur Erweiterung von Friedhöfen gutes Ackerland zu verwenden, bedeutet volkswirtschaftlich eine Schädigung der Allgemeinheit. Dieser Standpunkt wird schon seit langer Zeit von fast allen Großstädten angenommen. Aus diesem Grunde wurde vor dem Krieg ein großes Terrain bei Westerhüßen zur Anlage eines Zentralfriedhofs von der Stadt angekauft. Die Pläne für die Ausgestaltung, ebenso wie für den Bau eines monumentalen Krematoriums waren fertig, als der unselige Krieg alle Vorbereitungen über den Gangen warf.

Wie wir erfahren, geht man nun aber doch ernstlich mit dem Plan um, die große Anlage in Westerhüßen nicht nur für diesen Stadtteil, sondern auch für andere Stadtbezirke in Benutzung zu nehmen. Den Anlaß gab die in kurzer Zeit in Aussicht stehende völlige Belegung der Budauer Beerdigungsstätte. Zweckmäßig würde es sein, auf den alten Friedhöfen Einrichtungen zu schaffen zur eventuellen Belegung von Urnen. Auch hierüber ist bereits verhandelt worden.

„Das Geles“. Am 2. August führt der dramatische Verein Goethe im „Wilhelmspark“ „Das Geles“, eine Tragödie von Paul Bader, auf. Dieses Bühnenwerk erlebte im Frühjahr 1919 im Magdeburger Stadttheater seine Uraufführung. Die Wirkung war außerordentlich stark, das Spiel mußte daraufhin oftmals wiederholt werden. Von Magdeburg aus machte es die Runde über die deutschen Bühnen und gelangte auch in amerikanischen Städten zur Aufführung. Für die deutschen Arbeiterkassen, die das Sozialgesetz — das Drama Baders spielt in der Zeit dieses Schandgesetzes — aus der Hingst und über den Ozean getrieben hatte, wurde die Zeit des Ringens und Opfern in der Heimat lebendig. Nun soll das Werk von begeisterten Freunden der Bühnenkunst, nicht von Berufsspielern, aufgeführt werden.

„Namegleichheit“. Der Uffaler Emil Zieck, hier, Anhaltstraße 8, macht darauf aufmerksam, daß er nicht identisch ist mit dem selbigen Namenen Sachsendieb gleichen Namens.

— Wiedereröffnung des Friedhofs Südost. Der Stadtteil Südost besitzt einen alten, mit prächtigen Baumbeständen ausgestatteten Friedhof. Gerade dieser Friedhof wurde von der Wohnerschaft viel benutzt zu geruhlichen Spaziergängen: der Arbeit. Zwischen Kreuzen und Grabhügeln einhergehend, alle Erinnerungen wachgerufen und ausgelöst. In der Länge in Südost ein alter Brauch, um so mehr, als dieser Friedhof auch landschaftlich zu den besten seiner Art gehört. Aus Mangel an Mitteln zur Bezahlung eines Wärters, auch aus andern Gründen, mußte der Friedhof geschlossen werden, zum Leidwesen derer, die zur Feierabendzeit ein Stückchen in stilvoller Betrachtung dort zubringen gewohnt waren. Nun hat sich neuerdings die Wohnerschaft von Südost an die Stadtdirektion gewandt und hat um Wiedereröffnung des Friedhofs ersucht. Dem soll jetzt stattgegeben werden. Hauptbedingung ist jedoch, daß die Anlagen in jeder Beziehung vor Beschädigungen geschützt werden.

— Sonntagsrückfahrten nach der Leckinger Halde. Von Sonntag den 13. d. M. ab werden neue direkte Sonntagsrückfahrten von Magdeburg-Hauptbahnhof und Neustadt aufgelegt, und zwar nach Lecklingen und zurück von Kolbitz sowie nach Kolbitz und zurück von Lecklingen. Die Preise der Karten betragen für Hin- und Rückfahrt von Magdeburg-Hauptbahnhof 2. Klasse 3,10 Mark, 3. Klasse 2,40 Mark, 4. Klasse 1,90 Mark, von Magdeburg-Neustadt 2. Klasse 2,80 Mark, 3. Klasse 2,20 Mark, 4. Klasse 1,80 Mark. Außerdem verabfolgt die Kleinbahn Gardelegen-Neuhaldensleben-Westerlingen Sonntagsrückfahrten von Neuhaldensleben nach Lecklingen (Preis 1,40 Mark), nach Bobendorf (60 Pf.), nach Grieben (60 Pf.) und Bischofswald (1 Mark). Es ist also der Verkehr nach den von der genannten Kleinbahn erschlossenen landschaftlich so schönen Gebieten durch verbilligte Karten und günstige Zuglage (die Kleinbahnzüge haben guten Anschlag nach und von den Reichsbahnzügen) alles getan, um einen Besuch der ausgedehnten Wälder zu erleichtern.

— Neue Verwaltungsgebühren für Staatsangehörigkeitsfachen. In einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern wird auf die Notwendigkeit hingewiesen, die Verwaltungsgebührenordnung vom 23. Januar d. J. abzuändern, nachdem das Gesetz vom 5. November d. J. mit Wirkung vom 1. Juli d. J. in Kraft gesetzt worden ist und der Reichsminister des Innern für Aufnahme und Einbürgerungsurkunden und für Einbürgerungsurkunden in bestimmten Fällen Gebührenhöchstsätze festgesetzt hat. Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ hierzu mitteilt, wird ergänzend bestimmt, daß in gewissen Fällen für Einbürgerungsurkunden nur 20 Goldmark erhoben werden; nach nachgewiesener oder offenkundiger Bedürftigkeit oder aus Billigkeitsgründen kann die ausstehende Gebühr auf Antrag bis auf 5 Goldmark ermäßigt oder ganz erlassen. Die Gebühren für Aufnahmeurkunden im Sinne des § 7 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes betragen künftig 10 Goldmark, die gleichfalls im Bedürftigkeitsfall bis auf 5 Mark ermäßigt oder ganz erlassen werden können. Für Einbürgerungsurkunden sind im Falle des § 21 des Reichs- und Staatsangehörigkeitsgesetzes 10 Goldmark zu erheben (Ermäßigung oder Erlass wie oben), in den übrigen Fällen der Entlassung 50 Goldmark. Hier ist Ermäßigung oder Erlass nur mit Zustimmung des Ministers des Innern zulässig.

— Das geistige Niveau unserer Jugend. Die „Junge Gemeinde“ hat eine Rundfrage nach der Lektüre der Jugend veranfaßt. Das Ergebnis ist recht befriedigend, und es zeigt zugleich, wie weit und tief der Sozialismus die jugendlichen Herzen gepackt hat. Die sonst in Volksbibliotheken so begehrten Romane von Rudolf Herzog, Ganghofer, Strack kommen für die Jugend sozusagen nicht in Betracht. Von alt und jung in gleicher Weise geschätzt werden Lönz, Krenshin, Storm und Dostojewski. Von der Jugend wurden dagegen noch besonders verlangt vor allem Ernst Toller (an erster Stelle seine „Mandlung“) und Gustav Landauer („Aufbruch zum Sozialismus“). Sehr geschätzt werden ferner Willi Braun, Leonhard Frank und Krapotkin.

— Bekanntmachung von Fundstücken. Wie der „Amtliche Preussische Pressebericht“ einer Verfügung des preussischen Ministers des Innern entnehmen wird, unter Aufhebung einer älteren Vorschrift angeordnet, das künftig Fundstücken durch die für die polizeilichen Bekanntmachungen bestimmten Blätter, auch wenn der Wert der gefundenen Sachen 3 Goldmark übersteigt, nicht mehr bekanntzumachen sind. Für die Ermittlung der Empfangsberechtigten kommt lediglich der Antrag eines Auszugs aus dem Fundverzeichnis in Betracht. Dieser ist während eines Zeitraums von 6 Wochen auszufönden.

— Einreise in Kurorte der besetzten Gebiete. Nach einer Mitteilung des Oberbelegierten der Interalliierten Rheinlandkommission hat diese auf Antrag des Kurorteinreises des Kurorte des besetzten Gebiets beschlossen, unter Berücksichtigung der Interessen der Kurorte den Kurgästen Erleichterungen zur Einreise aus dem unbesetzten Deutschland einzuräumen. Infolgedessen sind die Kreisbelegierten angewiesen worden, die vorgeschriebenen Belegischeine mit Beschleunigung und im weitestmöglichen Maß auszustellen.

— Die „rationelle“ Wirtschaft des Kapitalismus. Der niedere Stand der Oekonomie der kapitalistischen Wirtschaft kommt in einer Arbeit zum Ausdruck, die der Obergericht der Bed im „Gesundheitsingenieur“ bringt. Danach entweicht Stunde für Stunde ungeheure Wärmemengen aus den Schornsteinen hinaus, statt daß diese Abgabe der industriellen Werke, wie es geschehen kann, rationell verwendet werden. Um welche Kraftvergeudung es sich handelt, wird an einigen Beispielen hervorgehoben. So betragt die Temperatur der Abgasen eines gewöhnlichen Ziegellei-Ringofens 100 bis 200 Grad. Aus einer Gasmaschine entweichen dagegen schon 400 bis 700 Grad. Das gleiche gilt für die Gaswerkstätten, die Glaswannen, die Siemens-Martin-Oefen und die Drehöfen in Zementfabriken. Noch höhere Temperaturen entweichen aus den Schmelzöfen, den Gussstahlöfen, den Porzellanöfen und den Schweißöfen, bei denen verflüssigten Temperaturen von 1000 und mehr Grad keine Seitenheit sind.

— Schneller Tod. Am Donnerstag gegen Abend, fehlten zwei ältere Damen von einem Spaziergang über den Fürstentwall zurück. Auf dem Heimweg durch die Fürstentstraße unterhielten sie sich von ungeführ über die beste Todesart, von der ein Menschenkind heimgejudt werden könnte. Die Jüngere meinte, daß ein plötzlicher Herzklopp allen andern Todesarten vorzuziehen sei. Kaum war das Wort dem Mund entflohen, als die Gefährtin mit einem leisen Aufschrei tot zu Boden sank. Ein Herzklopp hatte dem eben noch pulsierenden Leben ein Ziel gesetzt.

— Ueberfahren. Der Schüler Heinz K., Obenfelder Str. 3 wohnhaft, wollte am Donnerstag nachmittags in der Kölner Straße, Ecke Brandenburg Straße, als Radfahrer einem Auto ausweichen, geriet unter einen Straßenreinigungswagen und wurde überfahren. Der Knabe erlitt einen rechten Oberschenkelbruch, außerdem wurde ihm der rechte Arm ausgeführt. Der Verunglückte wurde dem Krankenhaus Alstadt zugeführt.

— Wodenbrand. Auf einem Dachboden Kästlingsberg 3 war am Donnerstag abend auf nicht ermittelte Weise Wodengerümpel sowie der Breiterbergschlaf in Brand geraten. Von dem gegen 7 1/2 Uhr alarmierten Löschzug der Hauptfeuerwache wurde das Feuer mit einigen Eimern Wasser gelöscht.

Theater, Konzerte, Vorträge etc.

Victoria-Theater. Sonntag (2. Abend). Müll. — Sonntag (Gastspiel Franz Stein, Schauspielhaus Leipzig): Wer weint um Judentum?

Sozialistischer Arbeiter-Jugendbund Groß-Magdeburg.
 Erweiterte Hauptversammlung Montag 8 Uhr im Frantkeheim. —
 Generalversammlung aller Gruppen Donnerstag 1/2 8 Uhr bei Holz. —
 Kilmvortrag Freitag Sonntag den 27. Juli Mitt. Nachts 12 Uhr
 schon Propaganda dafür. — **Mittwoch Nord.** Sonntag 8 Uhr Treffen auf dem
 Alten Markt zur Capesfahrt nach Westph. — **Neue Neustadt:** Sonntag
 Treffen 8 Uhr Nikolaplatz zur Wadefahrt nach Alsted. — **Donnerstag 1/2 7 Uhr**
 Nikolaplatz Treffen zur Generalversammlung.

Kleine Chronik.

Schweres Automobilunglück bei Plauen. Der Fabrikant
 Schleicher aus Greiz kam abends mit seinem Auto von Regensburg
 über Hof und wollte über Plauen nach Greiz fahren. Bei Meh-
 hoch hief ein 4 Jahre alter Knabe etwa 10 Meter vor dem Auto
 über die Straße. Der Chauffeur wich aus und fuhr an einen
 Baum, wobei das Auto vollständig zertrümmert wurde. Der
 Knabe wurde durch Glasplitter schwer verletzt. Der
 kleine 4jährige Knabe wurde vom Kopf weg gestreift und so
 schwer verletzt, daß er in der darauffolgenden Nacht verstarb.

Wettkampf zwischen Rechner und Rechenmaschine. Ein neu-
 artiger Wettkampf fand kürzlich in Paris statt. Es handelte
 sich um den berühmten italienischen Rechenkünstler Znaudi, der
 seit 20 Jahren durch seine feinsten Rechenkünste die Besucher
 seiner Vorstellungen in Staunen und Bewunderung versetzte.
 Znaudi löst in einem Augenblick die verwickeltesten mathemati-

schen Probleme. Professor Maurice d' Ocagne von der Pariser
 Technischen Hochschule gab die Anregung zu einem Wettbewerb
 zwischen Znaudi und den Rechenmaschinen, ein Kampf, der kürz-
 lich in Paris zum Austrag gebracht wurde. Znaudi stand einem
 Dutzend der besten Rechenmaschinen gegenüber. Bei den ersten
 Übungen, die sich auf die Grundspezialitäten des Rechnens: Addition,
 Subtraktion, Multiplikation und Division bezogen, behauptete
 Znaudi mühelos den Vorrang. Als es dann an das Ausziehen
 von Quadrat- und Kubikwurzeln ging, verlor er etwas an Boden,
 den er aber in der Schlussrunde, als es sich darum handelte,
 komplizierte Probleme der Mathematik zu lösen, rasch wieder
 einholte. Die Maschinen schwiegen hier, und das menschliche
 Hirn konnte über sie triumphieren.

Der Raubmörder von Schenkendorf verhaftet. In verhältniß-
 mäßig kurzer Zeit ist es den Bemühungen der Berliner Kriminal-
 polizei mit erheblicher Unterstützung der Öffentlichkeit gelungen,
 den Mörder des Försters Grünhoff von der Rudolf-Mosse'schen
 Gutsverwaltung in Schenkendorf bei Königs-Wusterhausen zu ver-
 haften. Es handelt sich, wie schon vorher angenommen werden
 konnte, um den Sattlerlehrling Franz Esch aus Neustädt.
 Der verhaftete Verbrecher hat bereits ein umfassendes Geständnis
 abgelegt.

Gefängnisstrafe für einen Lokomotivführer. Das Eisenbahn-
 unglück bei Mannstätt, bei dem 12 Personen getötet und 18 ver-
 letzt wurden, beschäftigte das Schöffengericht Mannstätt. Der bei
 dem Unglück schwer verletzte Heizlokomotivführer Wöhe wurde
 zu 1 Jahr 3 Monaten Gefängnis verurteilt und gleichzeitig auf
 dauernde Unfähigkeit zur Verwendung im Eisenbahndienst
 erkannt. Die Mitangeklagten, Eisenbahnsekretär Kirschbaum und
 der Stellvertreter Kellermann wurden vom Gericht frei-
 gesprochen.

Minenexplosion in der Dina. Bei Kreuzberg in Ostland
 explodierten vier im Kriege von den Russen am Dinaufer gelegte
 Minen, von deren Vorhandensein man nichts wußte. Bei der
 nähere Besichtigung wurden unterirdische Drahtleitungen gefunden,
 die darauf schließen lassen, daß das Dinaufer bei Kreuzberg unter-
 miniert war. (?)

Unfall im Unglück. Aus Wernsdorf (Böhmen) wird ge-
 meldet: Ein fast unglücklich hingender Autounfall ereignete sich
 hier beim Schöberbergrennen. Ein Luftrodler geriet in einer
 Kurve in rasender Fahrt ins Schlenkern. Der Wagen über-
 schlug sich buchstäblich, so wie man einen Ferkelbaum schlägt.
 In der nächsten Sekunde stand das Auto wieder auf den Rädern,
 der Führer noch am Steuer rad sitzend. Ein Mitfahrer war
 herausgeschleudert, trug aber nur einige Hautabrisse davon.
 Der Führer hatte die Selbstlosigkeit (?) bezeugt, noch im Sturze
 den Motor abzustellen und sich an der Steuerung festzuklammern.

Schreiben Sie uns sofort...
 damit Ihr
Fenster
 zugkräftig dekoriert
 wird.
Ermas-Reklame
MAGDEBURG
 Inh. Arthur Freiberg/Büro Peterstr. 2.

Extra-Angebot für Sport-Kleidung!

Sport-Anzüge solide Verarbeitung, mit Breecheshosen von 28.- an
Sport-Anzüge beste Verarbeitung, mit langen oder Breecheshosen von 42.- an
Sport-Anzüge Ersatz für Maß, beste Zutaten, elegante Formen von 68.- an
Loden-Anzüge in allen Formen, mit langen oder Breecheshosen von 32.- an
Leinen-Anzüge offen und hochgeschlossen, mit langen oder Breecheshosen von 18.- an
Loden-Mäntel Bozen- und Raglanform, in allen modernen Farben von 24.- an
Gummi-Mäntel nur beste Fabrikate von 22.- an
1 Post. Breecheshosen in Wollstoff und Kord Reklamepreis 12.60

Schreiber & Sundermann
 Breiteweg 127.

Toepfers Sonnabend Offerte!

Ich empfehle heute besonders:

Halbreife Rordtase Stück 10,-
Halbreife Spirtase 4 Stück 30,-
Halbreife Harzer 6 Stück 20,-

Diese Käse sind heute gegenüber den Preissteigerungen preiswert. Alle Sorten sind recht gut, halbreif, wer sie reifer wünscht, taute sie ein und lasse sie im Hause unter Glocke nachreifen.

Außerdem:

Rustfäs. Emmentaler Schweizerkäse 2.40
 echten die Delikatess des Sommers das Pfund Mt.
Echten, vollfetten Gdamer das Pfund 1.50
Vollfetten Silfiter . . . das Pfund Mt. 1.40

Echten Mäuer Stangen-Limburger Pfund 1.00

Edelweiß-Camembert u. Schweizer
 ohne Rinde, in Portionstüchchen . . . Stück 35 und 30,-

Hochfeinstes Tafelöl Glasche 1.00 Liter 1.40
 Eine Karität und Delikatess:

Buchweizen-Honig weiß und fest, von selten. Geschmack Glas 2.00

Otto Toepfer
 Butterhandlung „Zu den drei Kronen“.

HOFJÄGER
 Im schönen Garten
 Jeden Abend von 1/2 9 Uhr an
 mit Riesen-Bomben-Erfolg
 M. Kiebig's großes
Garten-Kino
 mit herrlichen Variés-Einlagen
 und
Künstler-Konzert
 Eintritt nur 50 Pfennig
 Der Besuch ist Jedermann sehr zu empfehlen

Dankfagung.
 Für die vielen Beweise herzlicher Teil-
 nahme und die reichen Kranzspenden beim Be-
 grabnis meines lieben Entschlafenen, sagen wir
 allen Verwandten und Bekannten, den Be-
 wohnern der Reimwöhlungen Sebanring 25,
 den Angehörigen der Rathiger Feuer-Vericherung
 (Schönefelder & Garde), ferner den Angehörigen
 der Schlesischen Feuer-Vericherung (Morgenstern
 & Co.), den Kollegen der Güterabfertigung
 Magdeburg-Saunthofen herzlichsten Dank für
 ihre Aufmerksamkeit, Besondere Dank Herrn
 Pastor Schubert für die zu Herzen gehende
 Worte in der Kapelle und am Grabe. 824

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Friedrich Püsch

Ämtliche Bekanntmachungen

Hauszinssteuer.
 Das Staatsministerium hat in Ueberein-
 stimmung mit dem Ständigen Ausschuss des
 Landtags die Erhöhung der Hauszinssteuer für
 die Monate Juli bis September 1924 auf
 den fünften Betrag, vom 1. Oktober 1924 an auf
 den sechsten Betrag der staatlichen vorläufigen
 Steuer vom Grundvermögen verordnet. Eine
 besondere Benachrichtigung an die Steuer-
 schuldner ergeht nicht. Die Steuer wird wie
 bisher am 15. eines jeden Monats fällig.
 Groß-Salze, den 3. Juli 1924.
 Der Vorsitzende
 des Grundsteuer-Ausschusses,
 Veröffentlicht:
 Schönebeck u. Groß-Salze, 5. Juli 1924
 Die Magistrats.

Hauszinssteuer.
 Das Staatsministerium hat in Ueberein-
 stimmung mit dem Ständigen Ausschuss des
 Landtags die Erhöhung der Hauszinssteuer
 für die Monate Juli bis September 1924 auf
 den fünften Betrag, vom 1. Oktober 1924 an auf
 den sechsten Betrag der staatlichen vorläufigen
 Steuer vom Grundvermögen verordnet. Eine
 besondere Benachrichtigung ergeht nicht. Die
 Steuer wird wie bisher am 15. eines jeden
 Monats fällig. 9273
 Stendal, den 3. Juli 1924.
 Der Vorsitzende
 des Grundsteuer-Ausschusses,
 ge. Roeder.
 Veröffentlicht:
 Tangermünde, den 9. Juli 1924.
 Der Magistrat. Lenz.

**Aufhebung der Anordnung über die
 Beschränkung des Ferkelbaus von 2. 11. 1922.**
 Die Anordnung über die Beschränkung des
 Ferkelbaus von 2. 11. 1922 vom 2. November 1922
 wird hiermit mit sofortiger Wirkung aufgehoben.
 Berlin, den 8. Mai 1924.
 Der Minister
 für Landwirtschaft, Domänen u. Forsten
 S. D. ge. Rammé.
 Weiter veröffentlicht.
 Tangermünde, den 8. Juli 1924.
 Die Polizei-Verwaltung. Lenz.

Sie finden sich zurecht
 auf jedem Fußbreit Bodens
 in der Umgebung Magdeburgs
 wenn Sie preis bei sich führen:

Wer wandern will.

Ein unverwundlicher Führer. Viele
 Karten, — moralische Touren-
 beschreibung. — Preis 1 Mark.
 Zu beziehen bei jeder Zeitungs-
 anstalt und auch durch die
Buchhandlung Vollsstimme.

Nur einige Tage!

Herren-Stiefel Eingelpaar	7.50	Kinderstiefel 31-35 4.25 27-30	3.75
Damen-Stiefel Eingelpaar	6.75	Schaffstiefel Eingelpaar	10.90
Halbschuhe Eingelpaar	6.25	Lederpantoffel	3.30
Knaben-Stiefel 36 bis 39	4.75	Beiß Leinen Dama-Halbschuhe	2.95

1a. Leder-Gamaschen schwarz und braun 8.95

Nur Qualitätsware! Nur Qualitätsware!
 Passend für Wiederverkäufer!

B. Wolff Gelegenheitskäufe
 14/15 Schwanenstraße 14/15.

Setzt
 kaufen Sie
 zu bedeutend
 herab-
 gesetzten
 Preisen!

Siehe einige Beispiele
 Moderne und
 gut verarbeitete
Anzüge
 72 58 42 22.
 35 22.

Fütterjaden
 billigsten Preisen
 Elegante gestreifte
Hosen
 a. derbe Stoff. F.
 hosen von 12.-

Rearbeiten in
Damen-Mänteln
 Alpaka, Zuch,
 Honigal etc.
 58 49 38
 24 19 10.25

Kaufhaushalt.
 Elektrifizierung.

Sieverlings
 Klageneschäft
 Jakobstr. 17, 1.

Bilder aller Art
 gerahmt und ungerahmt
billig!

Buchhandlung Vollsstimme

Städtische Theater
 Victoria-Theater
 Sonntag den 12. Juli
 Zweiter literar. Abend
Müsst.
 Sittengemüde v. Franz
 Weidling.
 Anfang 8. Ende 10 Uhr
 Victoria-Theater
 Sonntag den 13. Juli
 Gastspiel Franz Stein
 vom Schauspielhaus in
 Leipzig

Wer weint um Judentum?
 Tragikomödie v. Hans
 S. Reiffisch.
 Anf. 8. Ende 10 1/2 Uhr

Am 25. Juli 1924 von
 10 Uhr vormittags an
 findet in unserm Fund-
 bureau hier — Objekte
 des Hauptbahnhofs —
 öffentliche Versteige-
 rung v. Fundsachen
 statt.
 Reichsbahndirektion
 Magdeburg.

Suche noch einige
Damen
 auch von außerhalb zum
 Verkauf von leicht
 verkäuflich. Artikel
 an Privatmarkt
Wierment, Nr. 6, 11.

A. K.
 Herzlichen Dank! Es
 war für mich eine Hilfe. 1283

4
Jahres-
zeiten:
 15 7 Uhr
Künstlerkonzert
Speisen u. Getränke
 zu zivilen Preisen

Anf. 8. Ende 10 1/2 Uhr
 nicht solchen selten
 Lebensgefühlen
 auch nach dem Ende
 Anf. 8. Ende 10 1/2 Uhr

halt, halt, ich hab's, kaufe nur bei Pabst!
 Auf Wunsch Zahlungsvereicherung.

105⁰⁰  115⁰⁰

Einmaliges Sonderangebot einschließt. elektrischer Lampe.
 Nur erstklassige fabrikneue Bielefelder mit 1 Jahr Garantie
B. Pabst Magdeburger Musikzentrale und Fahrradhandlung **Berliner Str. 16.**

Kontaktd Kolonie Kefem E. G. m. b. H.
 am Freitag den 12. Juli abends 8 Uhr im
 Restaurant Sappengarten, Rathiger Straße 5b.
Ordentliche Generalversammlung.
 Tagesordnung:
 1. Bericht über die Bilanz am 31. De-
 zember 1923.
 2. Bericht über die Geschäftstätigkeit.
 3. Bericht über die Einzahlung der Ge-
 sellschaftsanteile auf 100 Prozent.
 4. Bericht über die Bilanz am 31. 12. 1923.
 5. Bericht über die Bilanz am 31. 12. 1923.
 6. Bericht über die Bilanz am 31. 12. 1923.
 Der Schriftführer, H. G. K. K. K.

Unterhaltungsbeilage zum Volksstamm

Nr. 54 Magdeburg, Sonnabend den 17. Juli 1924

„Sängt ihn!“
Von S. S. Turgenjew.
Aus dem Russischen überseht von Eimeon Silbermann.
„Es war im Jahre 1805“, erzählte mit mein alter Vater, „unweit von Kuznetsk, das Regiment, bei welchem ich als Offizier diente, befand sich in Mähren.“

Wir hatten strengen Befehl, die Gimmeln in Ruhe zu lassen und sie nicht zu betätigen; betrachteten sie uns doch ohne, trotzdem wir ihre Verbündeten waren, feindlichen Blickes. Ich hatte einen Diener namens Egor, der ein Knecht meiner Mutter war. Er war ein ehrlicher und gewandter Mensch; ich konnte ihn von Stund an und verließte mit ihm wie mit einem Freunde.

Da vernahm ich eines Tages in dem Hause, in welchem ich wohnte, lautes Schreien und Schreien. Meiner Wirtin waren zwei Kübler geflohen worden und sie beschuldigte meinen Diener des Diebstahls. Er verteidigte sich und rief mich zum Zeugen an. „Es ist ausgeschlossen, daß er, Egor, Abtun man, geflohen hat.“ Ich suchte die Wirtin von Egor's Missethaten zu überzeugen, aber sie wollte mich gar nicht anhören.

Als ich eines Tages in dem Hause, in welchem ich wohnte, lautes Schreien und Schreien vernahm, vernahm ich zwei Kübler geflohen worden und sie beschuldigte meinen Diener des Diebstahls. Er verteidigte sich und rief mich zum Zeugen an. „Es ist ausgeschlossen, daß er, Egor, Abtun man, geflohen hat.“ Ich suchte die Wirtin von Egor's Missethaten zu überzeugen, aber sie wollte mich gar nicht anhören.

Der Herr General! färie sie. „Gute Nacht! Helfen Sie mir! Stellen Sie sich! Dieser Soldat hat mich beschloßen!“ Egor stand im Irrsinn in irrammer Haltung, die Brust herausgestreckt, die Hände zusammengeschlagen wie eine Schildwache, aber sein Kopf war über seine Rippen.

Der Herr General! färie sie. „Gute Nacht! Helfen Sie mir! Stellen Sie sich! Dieser Soldat hat mich beschloßen!“ Egor stand im Irrsinn in irrammer Haltung, die Brust herausgestreckt, die Hände zusammengeschlagen wie eine Schildwache, aber sein Kopf war über seine Rippen.

Der Herr General! färie sie. „Gute Nacht! Helfen Sie mir! Stellen Sie sich! Dieser Soldat hat mich beschloßen!“ Egor stand im Irrsinn in irrammer Haltung, die Brust herausgestreckt, die Hände zusammengeschlagen wie eine Schildwache, aber sein Kopf war über seine Rippen.

Der Herr General! färie sie. „Gute Nacht! Helfen Sie mir! Stellen Sie sich! Dieser Soldat hat mich beschloßen!“ Egor stand im Irrsinn in irrammer Haltung, die Brust herausgestreckt, die Hände zusammengeschlagen wie eine Schildwache, aber sein Kopf war über seine Rippen.

Humor und Satire.
Eine ungefährlige Satire. Er hatte sein Leben gemacht, um das junge Mädchen aus dem Wasser zu ziehen, und ihr Vater war natürlich sehr dankbar. „Junger Mann“, sagte er gerührt, „wie soll ich Ihnen für Ihre Heldentat danken. Sie haben sich in große Gefahr begeben, um meine einzige Tochter zu retten.“ „Es war nicht so schlimm“, sagte er bescheiden. „Ich bin schon verheiratet.“

Episoden und Zwischenrufe.
Von Adolf Hoffmann.
Der tatgeschwiegene Zwischenruf! Haupt Wibel hielt eine seiner stützenden Knieflagen gegen die heutige Gesellschaft und gegen den damaligen Reichstagsler von Wilton insbesondere. Gerügt antwortete der Reichstagsler als ihn von links Zwischenrufe in die Enge trieben, wandte er sich nach links mit den Worten: „Das merkten Sie sich mal, das große Rundbrett macht es nicht!“

Episoden und Zwischenrufe.
Von Adolf Hoffmann.
Der tatgeschwiegene Zwischenruf! Haupt Wibel hielt eine seiner stützenden Knieflagen gegen die heutige Gesellschaft und gegen den damaligen Reichstagsler von Wilton insbesondere. Gerügt antwortete der Reichstagsler als ihn von links Zwischenrufe in die Enge trieben, wandte er sich nach links mit den Worten: „Das merkten Sie sich mal, das große Rundbrett macht es nicht!“

Episoden und Zwischenrufe.
Von Adolf Hoffmann.
Der tatgeschwiegene Zwischenruf! Haupt Wibel hielt eine seiner stützenden Knieflagen gegen die heutige Gesellschaft und gegen den damaligen Reichstagsler von Wilton insbesondere. Gerügt antwortete der Reichstagsler als ihn von links Zwischenrufe in die Enge trieben, wandte er sich nach links mit den Worten: „Das merkten Sie sich mal, das große Rundbrett macht es nicht!“

Episoden und Zwischenrufe.
Von Adolf Hoffmann.
Der tatgeschwiegene Zwischenruf! Haupt Wibel hielt eine seiner stützenden Knieflagen gegen die heutige Gesellschaft und gegen den damaligen Reichstagsler von Wilton insbesondere. Gerügt antwortete der Reichstagsler als ihn von links Zwischenrufe in die Enge trieben, wandte er sich nach links mit den Worten: „Das merkten Sie sich mal, das große Rundbrett macht es nicht!“

Episoden und Zwischenrufe.
Von Adolf Hoffmann.
Der tatgeschwiegene Zwischenruf! Haupt Wibel hielt eine seiner stützenden Knieflagen gegen die heutige Gesellschaft und gegen den damaligen Reichstagsler von Wilton insbesondere. Gerügt antwortete der Reichstagsler als ihn von links Zwischenrufe in die Enge trieben, wandte er sich nach links mit den Worten: „Das merkten Sie sich mal, das große Rundbrett macht es nicht!“

Episoden und Zwischenrufe.
Von Adolf Hoffmann.
Der tatgeschwiegene Zwischenruf! Haupt Wibel hielt eine seiner stützenden Knieflagen gegen die heutige Gesellschaft und gegen den damaligen Reichstagsler von Wilton insbesondere. Gerügt antwortete der Reichstagsler als ihn von links Zwischenrufe in die Enge trieben, wandte er sich nach links mit den Worten: „Das merkten Sie sich mal, das große Rundbrett macht es nicht!“

Episoden und Zwischenrufe.
Von Adolf Hoffmann.
Der tatgeschwiegene Zwischenruf! Haupt Wibel hielt eine seiner stützenden Knieflagen gegen die heutige Gesellschaft und gegen den damaligen Reichstagsler von Wilton insbesondere. Gerügt antwortete der Reichstagsler als ihn von links Zwischenrufe in die Enge trieben, wandte er sich nach links mit den Worten: „Das merkten Sie sich mal, das große Rundbrett macht es nicht!“

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Rästel.
Stachbrand verboten.
Stommt das eine mit einem von
Wird mein Kreuz bald
Somm das andere, gleich ist schon
Die Gesellschaft aus
Wers verpaßt, ist aber dran.
Bewertung:
Man sieht durch die Bedeutung unter a. Von jedem dieser
Wörter soll durch Weglassen des ersten Buchstaben ein anderes Wort ge-
bildet werden, dessen Bedeutung unter b. ersichtlich ist. Die Anfangsbuchstaben
der Wörter unter b. ergeben im Zusammenhang einen Sinnpruch.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

Wörter.
Der Wert der Wörterpreise, insbesondere der Neuwert, ist ein Gegenstand der öffentlichen Meinung und wird von den meisten Menschen mit Interesse verfolgt. Es handelt sich um eine öffentliche Angelegenheit, die die Interessen aller betrifft. Die Preise der Wörter sind ein Spiegelbild der öffentlichen Meinung und werden von den Menschen mit Interesse verfolgt.

hat er als älterer Abgeordneter die Nummer Eins gezogen sollte...
Der Reichstag hat nun die Nummer Eins gezogen...
Die Nummer Eins ist die Nummer Eins...

Verbrecher und Spinnst.

Gerade die Miffenheit ist mit der Spinnst befaßt, ist...
Die Spinnst ist die Spinnst...
Die Spinnst ist die Spinnst...

Das sagt man die Miffenheit über das Verbrechen...
Die Miffenheit ist die Miffenheit...
Die Miffenheit ist die Miffenheit...

Man sagt man die Miffenheit über das Verbrechen...
Die Miffenheit ist die Miffenheit...
Die Miffenheit ist die Miffenheit...

Die Spinnst ist für das Objekt nicht ganz ungeeignet...
Die Spinnst ist für das Objekt...
Die Spinnst ist für das Objekt...

Die Spinnst ist für das Objekt nicht ganz ungeeignet...
Die Spinnst ist für das Objekt...
Die Spinnst ist für das Objekt...

Stunst und Literatur.

Meister-Guerst. Stunst Meisters Günter macht hoch aller...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Das Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Stunst und Literatur.

Meister-Guerst. Stunst Meisters Günter macht hoch aller...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Das Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Stunst und Literatur.

Meister-Guerst. Stunst Meisters Günter macht hoch aller...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Das Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Stunst und Literatur.

Meister-Guerst. Stunst Meisters Günter macht hoch aller...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Das Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...
Die Stunst ist die Stunst...

Unser radikaler Preisabbau

legt Zeugnis dafür ab, dass wir zu den grössten Opfern bereit sind.

Wir verkaufen ohne Rücksicht auf den Gefehungspreis, nur um Geld herein zu bekommen, teilweise bis zu **50 Prozent** unter dem regulären Werte. War Sie daher nicht, bis diese Kaufgelegenheit wieder vor ist.

Unsere heutigen Angebote besagen alles.

Braune Spaltleder-Sandalen 27-29 2,25 24-26 1 95	Weiss Leinen-Damen-Spangensch. in Lederf. 36 u. 37 1 65	Damen-Halbschuhe R. Chevreau, runde und späte Form 5 25	Chev. Hochschaff-Damenstiefel Gr. 35 u. 38 6 90	Herren-Rindbox-Schnürstiefel 1000-1100 6 85	Braune Herren-Halbschuhe 8,50 u. 9,00 7 00
Br. Mädch.-Spang.-Schuhe 21-23 2,95 27-30 2 45	Damen-Leder-Hauschuhe in Flet. 36 u. 37 2 45	Braune Dam.-Halbschuhe Schull. und Spange 6 85	Lackbesatz-Damenstiefel Gr. 30 u. 33 8 75	Herren-Rindbox-Besatzstiefel 1000-1100 7 90	Herren-Halbschuhe R. Chevreau und Rindbox 9 00
Boxkalf-Rinderst. braun 25 u. 28 4,95 23 u. 24 4,50 21 u. 22 3 95	Damen-Halbschuhe mit Witzeber, schwarz und braun 3 95	Damen-Lack-Spangenschuhe 8,65 und 8 90	Br. Boxk.-D.-Breit-spangensch. in Sch. 9 80	Herren-Schnallenstiefel besonders träftig 8 90	Herr.-Sportsstiefel schwarz u. braun 15 13 u 10 30
Rindl.-Knabenstfl. naturfarbig 31-35 4,75 27-30 4 25	Damen-Halbschuhe schwarz, Samt, Schür Spange, Pumpe 4 85	Damen-Lack-Pumps Louis XV. Art. 10 90	Br. D.-Hafert.-Rindbox 12 50	Braune Herren-Schnürstiefel 13 12 10 50	Herren-Stiefel Rabmenarbeit, Doppeltsohle 13 50

Schuhhandelshof Breiteweg 193/94

gegenüber der Steinstraße. Hofgebäude I Treppe.

Sie kaufen bei mir außerordentlich billig

- Körperbarchenthemden Mr. 2,50 an
- Prima Schlosserhemden Mr. 3,25
- Prima Oxfordhemden Mr. 3,00 an
- Makohemden doppelte Brust Mr. 2,50
- Damenhemden leicht Stoffe Mr. 1,95 an
- Hauschürzen extra weilt. Mr. 3,25
- Zephirhosen halbnare, waifschte Stoffe Mr. 3,50
- Perkalhosen doppelseitig Mr. 3,60

Magdeburger Wäschefabrik
Inhaber: K. Luthé
Rufsch. 1 Rufsch. 1.

Großer Drehstrommotor 220/380 V.
Fabr. Vofft u. Söckner Eisenwert
2-10 PS zu günstigen Zahlungsbedingungen abzugeben.
Paul Schlesinger
Nürnberg 2.

Rindertwagen-Berbede werden sauber, schnell u. billig mit la. Nachschub in eig. Werkstatt neu bezogen.
Eggert, Sackloberg 11, Rüdigerstr.

Gute Bücher empfiehlt die Buchhandlung Volkstimme

Dampferfahrten nach Hohenwarthe
Abfahr. über Strombrücke links (Stadtecke)
Sonn tags: Hin fahrt vormittags 7.00 8.00 10.00
Rück fahrt nachmittags 2.00 3.00
Mittwoch: Hin fahrt vormittags 11.00 11.30
nachmittags 5.30 7.30 9.00
Wochentags tägl.: Hin fahrt vorm. 8.00, nachm. 2.30
Rück fahrt vorm. 11.30, nachm. 7.30
Stahlberg, Sandtorstr. 38.
Telephon 1364. 1140

Stadtfurt Fürstenhof Stadtfurt
In den am 12. und 13. Juli stattfindenden
Kreis-Turn- u. Sportfest
... ist alle Arbeiter-Sportler
herzlich willkommen!
Gleichzeitig empfehle meine sämtlichen Lokalitäten.
ff. Speisen und Getränke.
Für gute Unterhaltung ist bestens Sorge getragen.
Fritz Biermann.

Stellenangebote
haben den besten Erfolg in der
Volkstimme
10 Chaussees u. 52 A
an 10 Bettstellen, 20
Küchen, neue komplette
Nähe n. 55 Str. Fritz,
Salberkötter Str. 108.

Spinnfäden
heilt
Kirschen
Salbe
der
Herrn
Berg
Bretterweg 128, Am Ullrichsberg

Angelgeräte in gr. Ausw.
Preis. v. Warten-Loesche,
Kölnstr. 18 (Wilhelmstr.)

Uhren
werden sauber und
preiswert repariert
Otto Müller, Uhrmacher
Alte Markt, Weinberg 48
Geben Sie sich keine
 Mühe, Sie werden
einmal Ihren
Uhr
Spezial- Laboratorium
Richard Beck,
Schönebecker Str. 88,
Donnerstag u. 9-1, 3-7
Sonntag von 11 bis 1.

Schlafzimmer und
Küchen verkauft bei
billigster Preisrechnung
W. Hiedhardt, Tischler-
meister, Hartstr. 2 und
Spiegelbrücke 5, 1. Etagen

Grammophon-
Reparaturen
Müller, Apfelstraße 6.
Tel. Mehnenschl. 5146.

F. Gramophonabel,
Kaden, Platten u. Lan-
werke n. Innebesten
kaufen Sie am billigsten
im Plattenvertrieb
F. Pätz, Stendal,
Händelstraße 18

Eisfrühstück gut er-
halten, halten
zu verkaufen. Wege,
Deffauer Straße 4, III.

Nie wiederkehrende Vorteile bietet mein
Saison - Ausverkauf!
Sie sparen viel Geld,
wenn Sie sofort kaufen!
Ehrenfried Finke
Breiteweg 125/126, an der Katharinenkirche.
Das Haus der guten
Herren- und Knabenkleidung.

Brandenburg-Fahrräder
mit Freilauf und Rücktritt von 110 Mark an
Reparaturen sowie Emaillierungen und
eigener Werkstatt prompt und sauber
ausgeführt. Sämtliche Ersatzteile spottbillig!
Wunderling & Knobbe
Tel. 6482, Katharinenstr. 5. Tel. 6482.

Frühkartoffeln
30 Liter 6,00 Mark (inklusive Sach) liefert
Hermann Klutentretter
Bahnhofstr. 56, Tor 6, Fernspr. 2598 u. 1591

Salzquelle
Heute im
Sonntag den 12. Juli, nach-
mittags und abends,
Großes Marine-Konzert
— Anfang 4 Uhr. —
des Musikkorps Küstenehr-Abt. Nr. 1
(Swinemünde), Leiter: Alig. Hensburg
(fr. Dirigent der Bodensoldaten-Kapelle).

Loburg.
Deutsch. Landarbeiterverband
Ortsgruppe Loburg.
Sonntag den 13. Juli
Gewerkschaftsfest
Programm.
10 bis 12 Uhr: Empfang der auswärtigen
Kollegen und Genossen. Empfangslokal
Reichspost.
11 bis 12 Uhr: Konzert auf dem Marktplatz.
1 Uhr: Anreden, Begrüßung und Festrede
auf dem Marktplatz. Festredner: Land-
tagsabgeordn. u. Reichstagsabgeordn.
Ausmarsch nach dem Festplatz, dazwischen
Kriegstänze des Arbeiter-Verbands,
einmal, Reigenfahren der Arbeiter-Ver-
bands, Himmelfahrt, Auslegen und Preis-
schleusen sowie Verlobungen aller Art.
7 1/2 Uhr: Eignung. Nachdem Volk in
den Sälen der Herren Golze und Jänike.
Kollegen und Genossen von Loburg und
dem Kreise, erscheint vollständig. 1040
Der Festkomitee.

Pachtacker - Vereinigung
Gardelogen.
Sonntag den 13. Juli, nachm. von 3 bis
5 Uhr, sollen die Pächte in der
„Neuen Welt“ von folgenden Plänen
erhoben werden:
1. Die Dämme an der Klosterstraße. —
2. Früher Schröder'scher Plan an der
Elbinger Chaussee. — 3. Die Pläne in der
Großen Wäde von Eiders und Wänge.
4. Die Pläne am Holzweg, Kuttland
und Wäde. — 5. Pläne im Auf-
schlag (vorm. Orte, Mertens und Eide).
6. Die Pläne im Elbhorst. — 7. Die Pläne
im Galgenberg, Weteringer Chaussee,
Wäde und Boldt. Der Vorstand.

Kaufen Sie sofort
Sommer-Verkauf
zu bedeutend herabgesetzten Preisen!
Emaille-Eimer 1,25
Kochtöpfe 95
Waschtöpfe 3,25
Wannen 4,50
Kaffeekan. 95
Wasser-Kessel 4,50
Kochtöpfe 1,90
Milchtöpfe 95
Zink-Eimer 1,50
Zink-Wannen 2,95
Eisbüchsen 95
Frucht-Pressen 11,00
Einloch-Apparate 7,50
Einloch-Gläser 45
Gummifrage 5
Walstessel 9,50
Liegestühle 6,50
Teller 9
Satz Schüsseln 1,95
Waschschüssel 95
Kaffee- und
Zuckorbüchsen 25
Vasen 10

Kaufhaus Karliner
Große Diesdorfer Straße Nr. 30.

Mein Geschäft ist auch während
des Umbaues geöffnet!
Extra billige Preise!
Kaufhaus Schetzer, Jakobstr. 8, Ecke Petersberg.

Zur internationalen Friedensfrage!
An alle Weltfriedensfreunde!
Geleitet von dem Wunsche, der Menschheit, die er-
füllt ist von der Sehnsucht nach dauerndem Frieden,
in Erinnerung zu bringen, was ein vergessener großer
deutscher Dichter und Denker aus dieser Sehnsucht
heraus sich von der Seele schrieb, geben wir von dem
schon seit Jahrzehnten vollkommen vergriffenen Werke
Krieg dem Kriege
von Hermann K. Neumann (1808—1875)
eine Neuauflage heraus. Ueberwältigend reich an
tiefster Gedankentiefe, hinreißend in der Schönheit
der Sprache, die dem Dichter unvergänglichen Ruhm
in der deutschen Literaturgeschichte eintrug, sollen die
Verse am Leser vorüber und klingen aus in der Hoff-
nung, daß einstmals doch der Tag kommen werde, an
dem alle Völker der Erde sich die Hände reichen, um
dauernden Frieden
zu schließen. Mit dieser beglückenden Zuversicht
die ganze Welt zu erfüllen, ist die Aufgabe der
grandiosen Dichtung. Diese zu besitzen und gelesen
zu haben, muß in den Tagen, da sich zum zehnten
Male der Ausbruch des Weltkrieges jährt, jedem
Friedensfreund dringendstes, innerstes Bedürfnis sein.
Das Buch ist gegen Einsendung von 1 Rentenmark
und 10 Pfg. Porto nur direkt von uns zu beziehen.
Breslau 8 Deutscher Kunst- u. Literatur-Verlag
Feldstraße 58 G. m. b. H.
Eine Mahnung an alle Völker und ihre Führer!

Wachstuch
doppelseitig, 100 cm breit
pro Meter Mk. 2.00
Wachstuch mit Barchentrücken, 115
cm breit pro Meter Mk. 2.50
Wachstuch-Decken prima Qualität, mit
Barchentrücken,
85x115 cm Mk. 3.00 115x145 cm Mk. 5.00
Einkaufsbeutel schwarz Lack Mk. 1.50
Markttaschen von Mk. 1.00 an
Zahnbürstenköcher für die Reise 10
Jute-Läufer 67 cm Mk. 2.00
90 cm Mk. 2.50
Linoleum zum Auslegen ganzer Zimmer
In großer Auswahl.
Rugolohab
Johannisbergstraße 2.

Nur noch

2

Tage

bietet
unser

Saison-Ausverkauf

die denkbar größten
Vorteile.
Montag letzter Tag.
Mengenabgabe vorbehalten
Verkauf soweit Vorrat.

Damen-Konfektion zu äußerst vorteilhaften Preisen

Waschkleider **3⁶⁵**
in Waschmuffeln, zum Ausführen 8.90 5.90 Rm.

Cheviot-Kleider **4⁹⁰**
in verschiedenen Farben, moderne Schnitt 12.50 8.90 Rm.

Außerordentlich billig!

Ein
Posten Windjacken **11⁵⁰**
für Damen zum Ausführen Rm.

Damen-Mäntel **6⁹⁰**
aus guten Stoffen, zum Ausführen 16.50 12.50 Rm.

Gummi-Mäntel **18⁰⁰**
in verschiedenen Farben 39.00 29.50 Rm.

Elegante Wollkleider

in Twill, Gabardine
und anderen Stoffen **16⁵⁰**
29.50 22.50 Rm.

Vollvoile-Blusen **4⁹⁰**
moderne Verarbeitung, mit langem Arm 6.90 Rm.

Ein
Posten Kostüme **39⁰⁰**
in Gabardine, Twill oder Nyl 64.00 49.00 Rm.

Kostüm-Röcke

aus weißem reinwoll. Cheviot **8⁹⁰**
11.50 Rm.

Damen-Strümpfe

Baumwolle, mit doppelten Spitzen
und Fersen, in modernen Farben **35⁵**
Paar

Damen-Strümpfe
mit Selbstgriff, doppelten Sohlen,
Spitzen und Hochferjen, schwarz,
grau und leber **65⁵**
Paar

Herren-Socken **39⁵**
kräftige Baumwolle, grau, mit dop-
pelten Spitzen und Fersen . . . Paar

Damen-Strümpfe

prima Kato, mit doppelten Sohlen,
Spitzen und Hochferjen, schwarz **95⁵**
Paar

Damen-Strümpfe
prima Seidenfaser, mit Naht, dop-
pelten Sohlen, Spitzen und Hoch-
ferjen, grau und schwarz **135⁵**
Paar Rm.

Herren-Socken **45⁵**
feine Baumwolle, m. doppelten Spitzen
und Fersen, in modernen Farben Paar

Damen-Strümpfe

prima Kunstseide, feines Gewebe,
mit doppelten Sohlen, Spitzen und
Hochferjen, schwarz . . . Paar **150⁵**
Rm.

Damen-Strümpfe
prima Seidenfaser, mit Naht, dop-
pelten Sohlen, Spitzen und Hoch-
ferjen, in modernen Farben **175⁵**
Paar Rm.

Besonders preiswerte
Seidenstoffe

Eolienne **7²⁰**
Seide mit Wolle prima Qualität, großes Farben-
fortiment, ca. 100 cm breit Meter Rm.

Kunstseid.-Trikot **7⁴⁰**
in unseren bekannten schweren Qualitäten, aparte Farb-
große Breite Meter 9.20 8.30 Rm.

Weiß Kreton **3⁹⁰**
für Bettdecken, schwere Qualität, 100 cm breit, 2-Meter-
Coupen für Rm.

Weiß Kreton **5⁹⁰**
für Bettbezüge, 100 cm breit, 4-Meter-Coupen für Rm.

Ein Posten
Satinstreifen u. Damaste **2¹⁰**
für Deckenbezüge, vorzügliche Qualität, 100 cm breit Meter Rm.

Donegal **2⁷⁵**
für Kostüme und Mäntel, 145 cm breit, Meter Rm.

Trikotagen u. Wollwaren
zu sehr vorteilhaften Preisen!

Dam.-Schlüpfer **95⁵**
in verschiedenen Farben Rm.

Kinder-Sportjacken **4⁵⁰**
Trikot, in schönen Farben
Größe 40 bis 55 Rm.

Kinder-Sportjacken **7⁵⁰**
gestrickt, reine Wolle
Größe 40 bis 55 Rm.

Moderne Sportjacken **9⁵⁰**
reine Wolle
zum Ausführen Rm.

Lange & Münzer

Breiteweg 51/52

◆ **Buckau** ◆

Schuhwaren spottbillig

Die Preise sind bedeutend
herabgesetzt, teilweise bis zu 50%

Beachten Sie meine Schaufenster!

Schuhwarenhaus

Albert Himmelstern

Schönebecker Straße 94b.

Schrankkoffer
Abteilkoffer
Hutkoffer

G.A. Krause

Koffer- und Leder-
warenfabrik

Breiteweg Nr. 175/77

Einrichtungskoffer
Reiseneccessaires
Picknickkörbe

Koffer-Ausrüstungen!

Auf

Teilzahlung

erhält jedermann, auch nach auswärts
Herren- und Burschen-Anzüge
Paletots — Gummimäntel
Damen-Mäntel und Kostüme

Möbel

Komplette Schlafzimmer
Speisezimmer — Küchen
Einzelmöbel

Geringe Anzahlung. Bequeme Teilzahlung.

Biener & Chusid
Himmelreichstraße
23, I.